



JUGENDWERK DER AWO

2020

jung. politisch. kreativ.

JUGENDWERK DER AWO

2020

jung. politisch. kreativ.

Inhalt

1. Vorwort	5
2. Verband	6
Aus dem Bundesjugendwerk	8
Kontakte und Netzwerke	22
Digitale Bundesjugendwerkskonferenz 2020	24
Die AWO und wir	25
Neugründungen	29
Verbandsentwicklung	32
3. Themen und Arbeitsfelder	40
Bildungsarbeit	42
Ferienfahrten	50
Freiwilligendienste	59
Internationale Jugendarbeit	62
4. Aktionen und Projekte	66
Politische Aktionen	68
Projekte	73
5. Das Jugendwerk auf einen Blick	78

Liebes Jugendwerksmitglied, Liebe*r Unterstützer*in, Liebe*r Leser*in,

es liegt ein Jahr hinter uns, welches komplett anders gelaufen ist als wir es uns alle vorgestellt hatten. Anfang März waren wir noch mitten in den Vorbereitungen der Bundesjugendwerkskonferenz als klar wurde, dass die Covid19-Pandemie eine Präsenzveranstaltung unmöglich machen würde. Trotz einiger Herausforderungen beschritten wir gemeinsam einen neuen, unbekanntem Weg und wichen auf ein digitales Format aus. Das Ergebnis war sehr positiv und viel besser als erwartet.

Nicht nur das Bundesjugendwerk, sondern alle Jugendwerke mussten sich auf neue Gegebenheiten mit wenig Planungssicherheit, vielen unbekanntem Faktoren und teilweise finanziellen Risiken einstellen. Auch politisch war das vergangene Jahr eine große Herausforderung – für die Jugendverbandsarbeit, aber auch für Kinder und Jugendliche insgesamt. Es zeigte sich, dass junge Menschen die größten Verlierer*innen der Pandemie sind. Ihnen wurde ihre Lebenswelt und in Teilen ihre Zukunft genommen, sie wurden auf ihre Rolle als Schüler*innen reduziert und sollen in der Pandemie möglichst geräuschlos funktionieren. Das Erreichen formaler Bildungsabschlüsse steht im Zentrum der Diskussion. Individuelle Bedürfnisse wie Freundschaften pflegen, Freizeitgestaltung, außerschulische Bildung, Sport und vieles mehr, was einen großen Teil der Lebenswelt ausmacht, wird im öffentlichen

Diskurs ignoriert. Einer Beteiligung und einem Anhören ihrer Bedürfnisse in der Pandemie wird kaum Raum geboten.

Wir sind uns sicher, dass der Weg aus der Pandemie nur nachhaltig funktionieren kann, wenn sich alle Menschen solidarisch verhalten und politisch in gleichem Maße mitgenommen werden. Jugendverbandsarbeit unterstützt junge Menschen dabei, gehört zu werden. Unter Besinnung auf unsere Werte Gleichheit, Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Toleranz und Emanzipation, nimmt das Jugendwerk der AWO hierbei eine ganz besondere Rolle ein.

In den Händen hältst Du nun den Verbandsbericht des Jugendwerks für das Jahr 2020. Der Bericht legt Zeugnis darüber ab, wie gute Jugendverbandsarbeit auch in Krisenzeiten möglich ist. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken, die sich mit viel Engagement und Herzblut den verschiedenen Projekten und Aktionen gewidmet und Jugendwerk ermöglicht haben.

Wir werden weiterhin mit viel Kraft und Engagement für die Belange von Kindern und Jugendlichen eintreten und als Jugendwerke unsere Fahne hochhalten. Das große und vielfältige Engagement der Jugendwerke mit ihren vielen ehren- und hauptamtlichen Engagierten wird dafür sorgen, dass wir gemeinsam und solidarisch

die Herausforderungen dieser Krise bestehen und in eine positive, verbandliche Zukunft blicken können. Davon sind wir überzeugt! ■



Luisa Kantelberg *Nils Peter*

Luisa Kantelberg (Bundesvorsitzende) Nils Peter (Bundesvorsitzender)



J. Sörnsen

Jan Sörnsen (Bundesgeschäftsführer)



Verband

8 Aus dem Bundesjugendwerk

- Neu im Bundesjugendwerk
- Verbandsentwicklung
- AWO Nachhaltigkeitskampagne #WirArbeitenDran im Jugendwerk
- Fach- und Planungstagung Ferienfahrten
- Stellungnahme: Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche
- Bundesvorstand: Das war das Jahr 2020 für uns

22 Kontakte und Netzwerke

- Aktionsbündnis Klimaschutz
- Beethovenkreis: Sharepic-Kampagne zu Jugend & Corona

24 Digitale Bundesjugendwerkskonferenz 2020

25 Die AWO und wir

- Die erste Regionalkonferenz zwischen Jugendwerk und AWO aus Sicht des Bundesjugendwerkes
- Die gemeinsame Konferenz Nord (LJW Hamburg)
- Kampagne „Nah dran“ (LJW Mecklenburg-Vorpommern)

29 Neugründungen

- Gründung des Landesjugendwerks der AWO Sachsen (LJW Sachsen)
- Nachwuchs im Bezirksjugendwerk (BJW OWL)

32 Verbandsentwicklung

- Neues aus dem Landesjugendwerk (LJW Bayern)
- Rückblick Klausurtagung und Vorstandскоaching 2020 (LJW Saarland e.V.)
- Landestreffen der Jugendwerke in NRW (LJW NRW, BJW WW)
- Ein verrücktes Jahr mit dem Kreisjugendwerk (KJW Münster)
- Corona am Niederrhein (BJW Niederrhein)
- Steuerungsgruppe aus AWO und Jugendwerken in Niedersachsen (BJW Hannover e.V.)

Aus dem Bundesjugendwerk

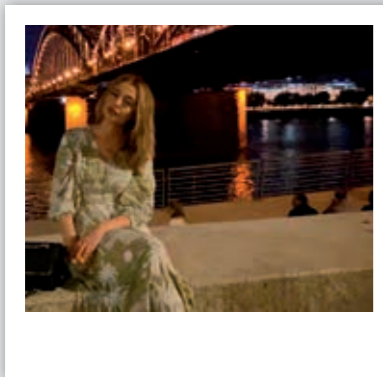
Das Bundesjugendwerk der AWO ist der Dachverband des Kinder- und Jugendverbandes der Arbeiterwohlfahrt. Alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sind in fachlichen und organisatorischen Fragen jederzeit ansprechbar für den Bundesvorstand und die Gliederungen des Jugendwerks und unterstützen sie in allen verbandsrelevanten Angelegenheiten.

Zu den zentralen Aufgaben des Bundesjugendwerks gehören die Organisation der Verbandsgremien, die inner- und außerverbandliche Vernetzung und die Koordination von bundesweiten Arbeitsgruppen und Verbandsentwicklungsprozessen sowie die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Lobbyarbeit. Alle zwei Jahre finden im Wechsel die Bundesjugendwerkskonferenz und das Bundesjugendwerkstreffen statt. Das sind die größten bundes- und verbandsweiten Veranstaltung des Bundesjugendwerks. Diese werden immer in Kooperation mit einer Gliederung vor Ort organisiert. Die diesjährige Bundesjugendwerkskonferenz fand aufgrund der Covid19-Pandemie erstmals digital statt. Auf den Seiten 24 wird über die digitale Bundesjugendwerkskonferenz berichtet. Das höchste Entscheidungsgremium im Bundesjugendwerk ist die Bundesjugendwerkskonferenz.

Das zweitwichtigste Gremium ist der Bundesjugendwerksausschuss. Der Bundesjugendwerksausschuss tagt jedes Jahr zwei Mal, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Alle Mitgliedsgliederungen des Bundesjugendwerks schicken Delegierte zum Ausschuss, die aktuelle politische und verbandliche Ereignisse diskutieren und gemeinsam die verbandliche Arbeit koordinieren.

Die ebenfalls zweimal jährlich stattfindenden Hauptamtlichentagungen dienen der Vernetzung, dem Austausch und der Weiterbildung der hauptamtlichen Mitarbeitenden des Verbandes. Mit den Forenwochenenden, die ebenfalls zweimal jährlich stattfinden, bietet das Bundesjugendwerk eine bundesweite Plattform für Ehren- und Hauptamtliche an, um Themen gemeinsam zu diskutieren und voran zu bringen, Arbeitshilfen zu entwickeln sowie neue Ideen vorzustellen und gemeinsam umzusetzen. Dazu mehr auf Seite 10. Im Bereich der internationalen Jugendarbeit fungiert das Bundesjugendwerk als Zentralstelle für seine Mitgliedsorganisationen in der Prüfung und Weiterleitung von Anträgen und Verwendungsnachweisen, der Bereitstellung von Informationen und der Beratung. Weitere Infos findet ihr auf der Seite 62. ■

Personell gab es in der Bundesgeschäftsstelle eine Veränderung: Moesha Langosz ist seit April 2020 unsere Bundesfreiwilligendienstleisterin.



Das ist mein Name: [Moesha](#)

Das ist mein Name rückwärts: [Ahseom](#)

So alt bin ich: [21](#)

So viele Geschwister habe ich:
[1 kleinen Bruder](#)

Das sind meine Aufgaben im Büro:
[Verwaltung und Veranstaltungen organisieren](#)

Aber ich kenne mich auch aus mit:
[Pakete packen](#)

Das war der Held / die Heldin meiner Kindheit: [Arielle](#)

Das tue ich mit Begeisterung: [Essen](#)

Das schiebe ich immer wieder auf:
[Zusammenfassungen schreiben](#)

Das wären meine Superkräfte, wenn ich welche hätte:
[Gedanken lesen](#)

Das mache ich, wenn keine*r zuschaut: [Musik hören](#)

Sehr lecker finde ich: [Pizza](#)

Wenn ich ein Tier wäre, dann:
[Eine Katze](#)

Mein Lieblingskleidungsstück:
[Jogginghose](#)

Ein Tag ohne mich in der BuJW-Geschäftsstelle bedeutet:
[Weniger Unterstützung](#)

Verbandsentwicklung

Sarina Brauer, Bundesjugendwerk der AWO e.V.

Gemeinsame ReKo Nord: „Mit Vielfalt gegen Rechts“

In der Kommission „Junge Menschen aktiv in der AWO“ (JMaIdA) wurde die Idee gemeinsamer Regionalkonferenzen der beiden Verbände entwickelt. Im Jahr 2020 fand die erste Konferenz der Region Nord erfolgreich zum Thema „Mit Vielfalt gegen Rechts“ in Hamburg statt. Dabei hatten die Vertreter*innen von AWO und Jugendwerk auch die Möglichkeit, in Landesgruppen konkret die gemeinsame weitere Zusammenarbeit zu planen. In Niedersachsen ist daraus beispielsweise eine Steuerungsgruppe aus Jugendwerk und AWO entstanden, welche nun regelmäßig zu Schnittstellen und gemeinsamen Projekten tagt. Das Konzept der gemeinsamen Konferenzen soll fortgeführt werden: In NRW laufen aktuell schon die Planungen für eine ähnliche Veranstaltung in 2021.

Digitalisierung

Im Bereich der Digitalisierung wurde im Bundesjugendwerk im letzten Jahr viel Neues ausprobiert: Wir nutzten digitale Kalender, virtuelle Austauschplattformen, Abfragetools und verschiedene Konferenzenanbieter*innen und einiges davon etablierte sich über die Zeit. So erhielt unter anderem die Website des Bundesjugendwerks www.bundesjugendwerk.de weitere praktische Funktionen. Seit Beginn dieses Jahres finden alle

Anmeldungen zu Veranstaltungen über den internen Bereich der Website statt. Dort werden auch alle Dokumente und Dokumentationen von Veranstaltungen abgelegt, sodass ein besserer Überblick über das entsteht, was noch kommt und was schon war.

Mit unserer digitalen Bundesjugendwerkskonferenz schlugen wir direkt zu Beginn der Pandemie neue Wege ein. Wir meisterten die Veranstaltung als Verband gemeinsam trotz aller Herausforderungen sehr gut und wählten so sogar einen neuen Vorstand ins Amt.

Fast alle geplanten Bundesveranstaltungen wurden im Verlauf des Jahres ins Digitale verlegt, sodass wir viel Übung mit verschiedenen Veranstaltungsformaten sammelten und die Verbandsarbeit auf Bundesebene weiterhin stattfinden konnte. Auch in unseren Gliederungen wurden viele kreative Aktionen und Bildungsveranstaltungen im digitalen Raum durchgeführt.

Der verbandsweite digitale „Montagsaustausch“ zu diversen aktuellen Themen ist zu den bestehenden Veranstaltungen ergänzend hinzugekommen und wird auch nach der Pandemie weitergeführt werden. Dieser Austausch ermöglicht es uns, als Jugendwerk näher zusammenzurücken. Die verbandsweite Partizipation wird so bedeutend einfacher gestaltet.



Jugendwerk-Governance-Kodex

Im Rahmen der Bundesjugendwerkskonferenz 2018 wurde der Bundesjugendwerksvorstand beauftragt, einen Governance-Kodex für das Jugendwerk zu erstellen. Hintergrund war insbesondere die Diskussion um die Erarbeitung einer neuen Compliance Richtlinie innerhalb der AWO und der teilweise Wunsch, dass das Jugendwerk auch von dieser





Richtlinie erfasst wird. Im Jugendwerk war das Bestreben groß, dass wir gemäß unserer Eigenständigkeit einen eigenen Kodex erarbeiten und damit auch die Jugendwerksrealitäten erfassen.

Nachdem ein erster Entwurf inhaltlich und strukturell dem Kodex der AWO noch sehr ähnlich war, wurde im letzten Jahr intensiv am eigenen Governance-Kodex gearbeitet. Bei allen Ausschüssen, Hauptamtlichen-Tagungen, digitalen Austauschtreffen und einem Forenwochenende wurde die Compliance-Richtlinie diskutiert und somit stetig im Verband und in Absprache mit dem AWO Bundesverband weiterentwickelt. Die höchste Priorität lag hierbei darauf, die Textentwürfe mit den diversen Situationen und aktuellen Praktiken in den Jugendwerken vor Ort abzugleichen.

Zur digitalen Bundesjugendwerkskonferenz im Mai 2020 wurde der Kodex noch nicht als Antrag gestellt, da sich für die Diskussionen zu dieser wichtigen Richtlinie der Rahmen einer Präsenzveranstaltung gewünscht wurde. Aufgrund der anhaltenden Pandemiesituation wird er nun doch digital bei der Sonderkonferenz im März 2021 diskutiert und beschlossen werden.

Vorstandscoachings

Auch im Jahr 2020 hat das Bundesjugendwerk mit jeweils bis zu 1000 Euro die Vorstandscoachings der Jugendwerksgliederungen gefördert. Es konnten sechs Vorstandscoachings mit dem Coaching-Handbuch „Vorstandsarbeit im Jugendwerk“ in den Gliederungen stattfinden. Leider mussten pandemiebedingt sechs weitere geplante Coachings verschoben werden.

Insgesamt ist das große Interesse an Vorstandscoachings sehr erfreulich und im Jahr 2021 wird es hier mit vielen Coachings weitergehen, um die weitere Qualifizierung der ehrenamtlichen Vorstände zu ermöglichen.

Für uns ist die Arbeit mit den Vorständen vor Ort die Grundlage guter und nachhaltiger Jugendverbandsarbeit in den Gliederungen und damit des gesamten Verbands, weshalb wir sehr hoffen, dass bald wieder viele Coachings als Präsenzveranstaltungen stattfinden können.

Forenwochenenden

Unsere beiden Forenwochenenden konnten durch Zufall und glücklicherweise als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Das Forenwochenende im Januar, da Corona noch nicht ausgebrochen war und das im September, weil da gerade die Fallzahlen so niedrig waren, dass es erlaubt war.

Das Forenwochenende im Januar fand in Göttingen statt. Dort gab es am Samstag vier verschiedene Foren. Im Forum zum Grundsatzprogramm



wurde der Antrag für die anstehende Konferenz zur Ausarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms mit Schwerpunkt auf demokratischen Sozialismus erarbeitet. Im Forum zur gemischtgeschlechtlichen Unterbringung wurden verschiedene Methoden angewendet, um das Thema mit den Jugendwerks-Werten zu verbinden, die Vielfältigkeit des Themas darzustellen und Kategorien für einen verbandsweiten Leitfaden zur Umsetzung von gemischtgeschlechtlichen Unterbringungen auf Ferienfahrten zu finden. Im Forum zur Praxismappe wurden sich die bisher eingesendeten Materialien angeschaut und überlegt, wie eine zweite Praxismappe gestaltet werden könnte. Beim Forum „Leitfaden Awareness Team“ gab es einen Input von Berenike Lange von den Jusos Hannover, die uns ihr Konzept zur Einführung eines Awareness Teams vorstellte. Im Forum zur kollegialen Beratung wurde die Methode selbst vorgestellt und an einigen Fallbeispielen erprobt. Am Sonntag wurde beraten, wie sich die Kandidat*innen der anstehen-

den Bundesjugendwerkskonferenz am besten vorstellen können, die Jugendwerks-Reise-Plattform www.jugendwerk-awo-reisen.de wurde von Stephan Kelm präsentiert und es gab einen Input mit Diskussion zum emanzipatorischen Potential des bedingungslosen Grundeinkommens.

Das Forenwochenende im September fand in Weimar statt. Mit einem eigenen Hygienekonzept und JW-Gesichtsmasken für Alle ausgestattet, konnten wir die Veranstaltung durchführen. Am Samstag gab es drei Foren. Das Forum zum neuen Grundsatzprogramm erarbeitete einen Zeitplan und eine erste Struktur, um in der Zeit bis zur nächsten

Bundesjugendwerkskonferenz 2022 ein neues Grundsatzprogramm entwickeln zu können. Im Forum Umgang mit diskriminierenden und sexistischen Musikinhalten von Cultures Interactive e.V. begab man sich gemeinsam in das popkulturelle Dickicht aus Kulturgeschichte des Hip Hops, den darin verhandelten Stereotypen – und eben auch den Sexismen, Rassismen, toxischen Männlichkeitsbildern, der Homophobie und anderen problematischen Ansichten des aktuell so erfolgreichen Deutsch-Raps. Das dritte Forum widmete sich dem Jugendwerks-Governance-Kodex. Ziel dieses Forums war es, den stark gekürzten und veränderten Entwurf des Gover-

nance-Kodexes auf Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses von Compliance zu diskutieren und anhand der Verbandsrealität gemeinsam zu überarbeiten. Am Sonntag gab es zu den bereits bestehenden Foren zusätzlich ein Forum zur Entwicklung einer Positionierung zur Legalisierung von Drogen. Bei diesem Forum wurde sich unter anderem die Positionierung des Jugendwerks aus den Jahren 1996/1997 angeschaut und festgestellt, dass es an der Zeit ist, eine neue Positionierung herauszubringen. Diese soll sich erst einmal nur mit Cannabis beschäftigen und entlang der Werte des Jugendwerks und der Verbandsrealitäten entwickelt werden. ■



AWO Nachhaltigkeitskampagne #WirArbeitenDran im Jugendwerk

Philipp Belschner, Bundesjugendwerk der AWO

Im Rahmen der Kampagne #WirArbeitenDran hat es sich die AWO zum Ziel gesetzt, die Sustainable Development Goals (kurz SDGs) der Vereinten Nationen auf politischer Ebene und im eigenen Verband zu unterstützen. Die 17 Ziele für sozialen und ökologischen Wandel sollen unter anderem in den Bereichen Armutsbekämpfung, Bildung und Gesundheit zu nachhaltigen lokalen beziehungsweise globalen Verbesserungen beitragen. Die SDGs liegen inhaltlich und werte-

bezogen in zentralen Tätigkeitsfeldern der AWO sowie des Jugendwerkes. Deswegen hat sich der Bundesvorstand dazu entschlossen, die AWO-Kampagne durch eigene Aktionen zu unterstützen. Es wurden zum einen virtuelle Bildungsveranstaltungen zu den Themen Rechtsextremismus im Naturschutz und Umsetzung des geplanten Lieferkettengesetzes veranstaltet. Eine Online-Schulung zur Kindergrundsicherung ist für Anfang des nächsten Jahres geplant.



FARN – Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz, www.nf-farn.de



Initiative Lieferkettengesetz, www.lieferkettengesetz.de

Außerdem haben wir versucht, via sozialer Medien für unterschiedliche Themenbereiche, wie tägliche Lebensmittelverschwendung in Deutschland oder kritischen Konsum in der Weihnachtszeit zu sensibilisieren. Zuletzt wird im Rahmen eines Workshops auf dem digitalen Forenwochenende im Januar 2021 konkret über Nachhaltigkeitsfragen im Jugendwerk diskutiert. Dabei sollen praxisbezogene Umsetzungsmöglichkeiten, wie eine Nachhaltigkeitsstrategie oder ein Klimakochbuch für die tägliche Arbeit in unserem Kinder- und Jugendverband diskutiert werden. Somit werden die SDGs auch über die Dauer der Kampagne hinaus in unserem Verband präsent bleiben! ■



Fach- und Planungstagung Ferienfahrten

Rita Schmidt, Bundesjugendwerk der AWO

Lange hatten wir gehofft, dass die Fach- und Planungstagung Ferienfahrten (FaPlaFe) als Präsenzveranstaltung oder zumindest hybrid stattfinden kann. Die Infektionszahlen im September waren noch niedrig und so planten wir die Tagung ohne Änderungen in Hamburg. Doch Anfang Oktober stiegen die Infektionszahlen so stark an, dass die Infektionsschutzmaßnahmen der Bundesländer verschärft wurden. Schweren Herzens entschieden wir uns dazu, die FaPlaFe doch digital durchzuführen, da Teilnehmende aus den sogenannten Hotspots Beherbergungsverbote erhalten hätten, wenn sie keinen Negativtest hätten vorzeigen können. Zu der Zeit war es noch schwierig und sehr kostspielig aus privaten Gründen einen Test machen zu lassen.

Am Samstag, den 10. Oktober, fanden sich circa 20 Teilnehmende für die ganztägige digitale Veranstaltung vor ihren Bildschirmen ein. Thema der Tagung war „Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt im Jugendwerk“. Am Vormittag gab es dazu einen Impulsvortrag von Hubert Lautenbach, Referent für Grundsatzfragen SGB VIII und Hilfen zur Erziehung beim AWO Bundesverband. Im Januar 2020 hatte der AWO Bundesverband unter Federführung von Hubert Lautenbach die Handreichung „Schutzkonzepte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Diensten“ herausgebracht (Link zur Handreichung: <https://awo.org/awo-handreichung-schutzkonzepte-gegen-sexuellen-missbrauch>). Hubert Lautenbach gliederte seinen Vortrag in folgende drei Bereiche:

Wie funktioniert ein verbandsweites Schutzkonzept?

Seine Empfehlung: Jede Einrichtung und jedes Jugendwerk muss selbst durch den Prozess gehen, ein Schutzkonzept zu entwickeln. Es kann kein Konzept für alle geben. Fragen, die während des Prozesses hochkommen, sollten gemeinsam vor Ort besprochen werden. Die Aufgaben eines Bundesverbandes sind es, die Umsetzung der erstellten Konzepte und deren Einhaltung zu unterstützen und ggf. hilfreiche Vorlagen zur Verfügung zu stellen.



Prävention

Ein wichtiger Bestandteil von Prävention sexualisierter Gewalt ist es, die eigene Person und die eigene Organisation zu reflektieren: Wie gehe ich/ wie gehen wir mit Konfliktsituationen um? Wie wehre ich/ wie wehren wir Gewalt ab? Wie sprechen wir darüber? Haben wir ein sexualpädagogisches Konzept im Jugendwerk? Was bedeutet Sexualität bei Kindern und Jugendlichen in eurem Jugendwerk? Wie wird darüber gesprochen? Es ist notwendig, das Thema Sexualität zu enttabuisieren und gemeinsam eine Sprache dafür zu finden, damit die Kinder benennen können, was passiert ist. Dazu gehört auch, eine Risikoanalyse durchzuführen: Wo sind Risiken in unserer Arbeit erkennbar? Zum Beispiel: Gibt es bei Ferienfahrten dunkle Ecken oder Zimmer? Gibt es Situationen, die zu Machtmissbrauch einladen?



Intervention

Beim letzten Punkt geht es darum, wie man sich verhält, wenn etwas vorgefallen ist bzw. vorgefallen sein könnte. Dabei sind Fragen zu klären wie: Wie gehe ich mit Verdachtsfällen um? Wer darf was erfahren? Wann werden Eltern wie kontaktiert? Es muss eine Meldekette geben, die allen Verantwortungsträger*innen bekannt ist.

Am Nachmittag wurde in mehreren Kleingruppen gesammelt, was es bereits zum Thema Schutzkonzepte in den Jugendwerken gibt, wie es umgesetzt wird und was es noch an Unterstützung, Beratung, Materialien etc. braucht. Außerdem wurde diskutiert, wie wir es schaffen können, gemeinsam einen Leitfaden für ein Jugendwerks-Schutzkonzept zu entwickeln und was das Ziel dabei sein könnte. Es fanden sich engagierte Haupt- und Ehrenamtliche, die im Laufe des kommenden Jahres bei der Erarbeitung eines verbandsweiten Leitfadens für ein Jugendwerks-Schutzkonzept mitwirken wollen. Hierfür sollen unter anderem die Forenwochenenden genutzt werden.

Gruppe A Was ist das Ziel eines gemeinsamen Leitfadens? Was gibt es für Erwartungen?

Inhalt bzw. Fragestellungen durch fachliche Expertise definieren.	Inhalt für ein Gemeinsameschutzkonzept gemeinsam als Verband für den Verband definieren	Handlungswahlform in Verbindung mit Blick auf Jugendwerkstypen und Handlungsleiter erstellen
Klären, wer, wie, wie, schützen wollen	Realitätscheck	erarbeitet von Haupt- und Ehrenamt
Etwas zu verfassen, worauf wir unsere theoretische und praktische Arbeit zurück führen können	Inhalt aus Vorfällen aus dem Verband entwickeln	regelmäßige Aktualisierung mit Checklisten
	Abänderbares Grundgerüst	Einbindung in den Vorstandsordner
		erwünschte und nicht tolerierbare Verhaltensweisen definieren
		Eine Basis zu haben die die Gliederungen individuell ergänzen können



Gemischtgeschlechtliche Unterbringung

Das Thema gemischtgeschlechtliche Unterbringung wurde auf der Fach- und Planungstagung Ferienfahrten 2019 angestoßen, beim Forenwochenende im Januar 2020 weiterbearbeitet und auf der diesjährigen Fach- und Planungstagung vertiefend besprochen. Luisa Conrad aus dem Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe stellte den aktuellen Arbeitsstand vor und regte eine weitere Bearbeitung des Themas auf den kommenden Forenwochenenden an. Es fand sich auch gleich eine motivierte Arbeitsgruppe, gemischt aus Ehren- und Hauptamt, die das Thema weiter voranbringen will. Das Ziel ist, beim Forenwochenende im September 2021 einen ersten Entwurf für eine mögliche Handreichung erstellt zu haben. ■

Stellungnahme vom Bundesjugendwerk: „Den durch die Corona-Pandemie verstärkten gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten muss aktiv entgegengetreten werden!“



Die Covid-19 Pandemie verschärfte wie unter einem Brennglas bereits bestehende gesellschaftliche Probleme. In unserer Stellungnahme von September 2020 nahmen wir Bezug zu den Auswirkungen von Corona auf Kinder, Jugendliche, Familien, Frauen und das Arbeitsleben. Zu jedem Bereich stellten wir eigene Forderungen auf. Im Folgenden wird ein Auszug aus der Stellungnahme zum Bereich Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche abgedruckt. Die ganze Stellungnahme ist zu finden unter www.bundesjugendwerk.de/aktuelles.

Auszug aus der Stellungnahme:

Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche haben keine starke Lobby, da der Kinder- und Jugendbereich schon lange unterfinanziert ist und junge Menschen oft politisch nicht ernst genommen werden. Ihre Meinung wurde in den letzten Monaten kaum gehört und ihrem Verantwortungsgefühl wurde nicht getraut. Ihre Bedürfnisse standen immer hinter denen des „Wirtschaftsstandorts Deutschland“: Beim

Lockdown, bei den Lockerungen, beim Konjunkturpaket und anderen Kompensationsmaßnahmen. Kinder wurden als Objekte, als Risikofaktoren betrachtet. Ihre Rechte und Bedürfnisse, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention dargelegt sind, wurden missachtet: Sie wurden nicht gefragt, und in sie betreffende Entscheidungen nicht eingebunden. Das Kindeswohl hatte keinen Vorrang bei getroffenen Entscheidungen. Die steigende Kinderarmut durch die Folgen der Corona-Krise, wegfallende Mahlzeiten, zu geringer Wohnraum und daraus resultierende häusliche und



Corona-bedingte Gefahrensituationen wurden und werden kaum benannt und politisch nicht bearbeitet.

Insbesondere für Kinder, Jugendliche und Frauen bedeutete die steigende häusliche Gewalt während des Lockdowns ein großes Risiko für die körperliche und psychische Unversehrtheit. Während öffentlich darüber diskutiert wurde, wann endlich wieder die Fußballbundesliga spielen darf, waren Konzepte für den vorsichtigen Weiterbetrieb von Frauenhäusern, Jugendtreffs, Kinderhorten etc. kein Thema. Diese wurden geschlossen oder es gab Aufnahmestopps. Gerade in der Krisenzeit wurde deutlich, welche gesellschaftlichen Gruppen die größere Macht haben und ihre Wünsche in die Maßnahmen zur Krisenüberbrückung und in die Lockerungspläne einbringen konnten. Zugänge zu regelmäßigen Corona-Tests sind zum Beispiel für die Bundesliga machbar, für Kindergärten nicht. Dabei wird das Recht auf Bildung und ungestörte Entwicklung der Kinder nicht wertgeschätzt und aus ökonomischer Perspektive die zukünftigen Kosten durch verpasste Entwicklungs- und Bildungschancen nicht eingepreist. [...]

Kinder und Jugendliche sind Menschen mit eigenen Rechten, die denen anderer Personen nicht untergeordnet werden dürfen. Kinder und Jugendliche gestalten ihre Umwelt mit und übernehmen Verantwortung für sich und andere, das haben sie gerade auch in der Krise durch solidarisches Verhalten und Unterstützungsaktionen gezeigt. Sie sind bereits jetzt und werden noch lange ein bedeutender Teil unserer Gesellschaft sein, ihr Wohlergehen und die Erfüllung ihrer Bedürfnisse sollten höchste Priorität haben. Solidarität von Kindern fordern, aber ihre Rechte zu missachten, ist ungerecht und unsolidarisch!

Deshalb fordern wir bei allen Lockerungen, bei potentiellen erneuten Lockdowns, sowie insgesamt gesellschaftlich,

- dass das Kindeswohl bei Entscheidungen Vorrang hat,
- dass ein Auffangen der sich verstärkenden Bildungsungerechtigkeit durch die Schul- und Kitaschließungen mittels erweiterter Betreuung und kostenloser Extra-Kurse ermöglicht wird, allerdings ohne den jungen Menschen ihre gesamte Freizeit zu rauben,
- dass die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Jugendverbandsarbeit auf allen Ebenen auskömmlich finanziert wird (verbesserte Stellenfinanzierung, Erhöhung der Teilnehmendenpauschalen), um auch unter den besonderen Bedingungen ihre wichtige Arbeit so gut es geht wieder aufnehmen zu können. Hier werden jungen Men-

schen notwendige Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten geboten! [...]

Fazit

Das Jugendwerk der AWO sieht hier einen dringenden Veränderungsbedarf. Deshalb steht in unseren Leitsätzen: „Wir setzen unsere Ziele Emanzipation und Solidarität gegen Ökonomisierung und Vereinzelung.“ In der Corona-Krise wurde Solidarität gefordert und gelebt. Menschen waren füreinander da und blieben zum Schutz der anderen zu Hause, auch im Jugendwerk. Wir fordern aber ebenso ökonomische Solidarität: Unternehmen, die durch Corona große Gewinne gemacht haben, sollten erhöhte Abgaben zahlen, mit denen Unterstützungsprogramme für Kleinbetriebe und andere gesellschaftliche Bereiche wie die Kinder- und Jugendarbeit finanziert werden können.

Es dürfen keine Boni gezahlt oder Dividende ausgeschüttet werden, wenn krisenbedingt irgendeine Art staatlicher Unterstützung in Anspruch genommen wurde. Die heutigen Gewinne von Unternehmen und vermögenden Einzelpersonen dürfen nicht über Steuerzahlende von morgen finanziert werden. Die Kosten der Krise müssen auch von Kapitaleigentümer*innen und nicht primär von Arbeitnehmenden getragen werden.

Langfristig gesehen zeigt die Krise, dass das kapitalistische Wirtschaftssystem eben nicht krisenfest ist. Unternehmen kommen nicht ohne staatliche Hilfe aus und durch kapitalistische Logik werden Ungleichheiten

und Ungerechtigkeiten verschärft. Die Arbeit des Jugendwerks hingegen „[...] basiert auf den Grundsätzen des Demokratischen Sozialismus. Darunter verstehen wir, dass Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden sollen, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens aktiv mitzuwirken und ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen“ (Grundsatzprogramm des Jugendwerks der AWO). In der Krise und darüber hinaus setzen wir uns vor allem für Kinder und Jugendliche in Armut ein, um gesellschaftliche Ungerechtigkeiten aufzufangen und auszugleichen.

Wir fordern,

- eine Kindergrundsicherung,
- ökonomische Solidarität,
- eine Demokratisierung der Wirtschaft,
- dass unsere wichtige Arbeit als Jugendverband finanziell sicher getragen wird – jetzt und in der Zukunft,
- dass zukünftig der Fokus unserer Arbeit auf finanziell schlechter gestellte Kinder und Jugendliche überflüssig wird, weil Kinderarmut keine Rolle mehr spielt.

Bundesvorstand: Das war das Jahr 2020 für uns



Philipp Belschner,
stellv. Vorsitzender

Das war das Jahr 2020 für mich:

Das Jahr 2020 hat mir an vielen Stellen erneut verdeutlicht in welcher privilegierten gesellschaftlichen Position ich mich befinde, indem unter anderem durch Corona an vielen Stellen ein Schlaglicht auf lokale und globale Fehlentwicklungen geworfen wurde. Ich hoffe, dass die Krise über 2020 hinaus zu einem breiten gesellschaftlichen Umdenken in Solidaritätsfragen anregen wird und es nicht bei dem kurzen Innehalten und Hinterfragen der Organisation unseres aktuellen Zusammenlebens bleiben wird.

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Die Arbeit im Vorstand hat sich im Endeffekt ganz anders ausgestaltet, als ich zu Beginn der Vorstandsperiode erwartet hatte. Ich hatte ehrlich nicht damit gerechnet, dass uns digitale Formate bis ins Jahr 2021

begleiten werden und weiterhin kein Ende in Sicht zu sein scheint. Nichts desto trotz habe ich im Laufe der Zeit in Abstimmung mit anderen Vorstandsmitgliedern verschiedene Arbeitsfelder für mich gefunden, die mich trotz widriger Arbeitsumstände für den zweiten Teil der Vorstandsperiode motivieren.

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

In Rückbezug auf mein Studium der Friedens- und Konfliktforschung interessiere ich mich vor allem für Gerechtigkeitsfragen im nationalen und internationalen Raum. Deswegen vertrete ich das Bundesjugendwerk im Vorstand von AWO International und hoffe, im Anschluss an die Nachhaltigkeitskampagne des Bundesjugendwerkes weitere Debatten im Verband rund um die drängenden Themen der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit führen zu können.

Bundesvorstand: Das war das Jahr 2020 für uns



Luisa Kantelberg,
Vorsitzende

Das war das Jahr 2020 für mich:

Dieses Jahr war einfach unglaublich. Ich bin nun Vorsitzende des Bundesjugendwerkes und habe so viele neue Bereiche kennengelernt. Durch das digitale Arbeiten konnte ich an so vielen Stellen mitwirken. Ich würde sagen 2020 war sehr produktiv!

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Vorstandsarbeit klappt auch sehr gut digital. Aber das Wichtigste ist und bleibt das „Jugendwerksgefühl“, welches ich immer

auf Präsenzveranstaltungen verspüre. Ich freue mich jetzt schon auf die kommenden Veranstaltungen mit euch allen!

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

Mein Fokus liegt zurzeit sehr auf der Arbeit im Vorstand und in unserer Geschäftsstelle. Welche Aufgaben haben wir und wo geht es mit dem Bundesjugendwerk hin? Ebenfalls bin ich gespannt, wie der Governance-Kodex seine Umsetzung im Verband findet.



Nils Peter,
Vorsitzender

Das war das Jahr 2020 für mich:

2020 war ein anstrengendes, aufregendes, lehrreiches und auch frustrierendes Jahr für mich. Im Mai wurde ich zum Bundesvorsitzenden gewählt, worüber ich mich noch immer sehr freue, wenngleich vieles, worauf ich mich gefreut habe, Corona-bedingt nicht stattfinden kann. Außerdem habe ich einen neuen Job angefangen, in dem ich mich verwirklichen kann. Dazu kommt noch ein lang herbeigesehnter Umzug.

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Die Vorstandsarbeit ist ein großer Lernraum für mich. Vergangenes Jahr habe ich beispielsweise viele neue Methoden kennengelernt. Bei Debatten im Vorstand, aber

auch bei Ausschüssen, Forenwochenenden und anderen Arbeitskreisen lerne ich ständig neue Argumente und Facetten von Diskussionsgegenständen kennen. Beim strukturierten und organisierten Arbeiten erkenne ich immer wieder einen Nachholbedarf bei mir und kann mich auch hier von Tag zu Tag weiterentwickeln.

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

Vor allem in den Bereichen Ferienfahrten und Qualitätsmanagement versuche ich, mich einzubringen. Dazu versuche ich, einen Überblick über alle Themen und unsere Positionen zu haben und diese auch nach außen, beispielsweise gegenüber dem DBJR, zu vertreten und das bestehende Netzwerk weiter auszubauen.



Kayleigh Wolz,
stellv. Vorsitzende

Das war das Jahr 2020 für mich:

Das Jahr 2020 war wahrscheinlich nicht nur für mich ein turbulentes Jahr. Corona hat mich in manchen Bereichen meines Lebens ausgebremst, in anderen Bereichen vorangebracht. Wörter wie Zoom, Homeoffice, Klopapier oder Maske werde ich wahrscheinlich noch längere Zeit mit diesem Jahr verknüpfen. Vorkommnisse wie der rechtsterroristische Angriff in Hanau oder die Zustände in Moria machen mich immer noch sprachlos. Dieses Jahr hat mir wieder einmal gezeigt, wie wichtig unsere Arbeit im Jugendwerk ist, denn es gibt noch viel zu tun!

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Die Vorstandsarbeit auf Bundesebene eröffnet mir immer wieder neue Blickwinkel auf bestimmte Themen. So spiegelt sich die Vielfalt der Jugendwerke z.B. in ihren Anliegen an uns wider, wodurch die „Arbeit“ immer neu und spannend bleibt. Durch die verschiedenen Aufgaben und Erfahrungswerte im Vorstand nehme ich aus meiner Vorstandsarbeit vor allem neue Kontakte und Wissen mit.

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

Im Bundesjugendwerk interessiere ich mich vor allem für alles rund um die Themen Verbandsarbeit und Nachhaltigkeit. Dazu zählt für mich insbesondere das Mitorganisieren und Gestalten von Veranstaltungen oder unseren Social-Media-Kanälen.



Jan Gutmann,
stellv. Vorsitzender

Das war das Jahr 2020 für mich:

Leider war das Jahr 2020 für die Verbandsarbeit sehr schwierig. Viele der schönen Dinge, wie gemeinsam abends zusammensitzen und quatschen, sind weggefallen. Dafür freue ich mich umso mehr über die Motivation der anderen Mitglieder des Vorstandes, die trotz aller Widrigkeiten alle viel Leidenschaft mitbringen.

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

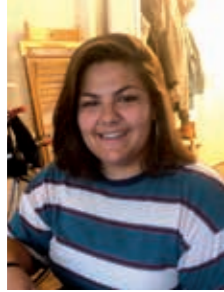
2020 im Speziellen: Onlinemethodenwissen. Vor allem mein Repertoire an Online-spielen und -wups konnte ich ausbauen. Ich habe aber auch einige Tools kennenge-

lernt, die ich sicherlich in Zukunft gebrauchen werde. Im Allgemeinen: Jede Menge Freundschaften, unvergessliche Momente und wertvolle Denkanstöße für das gute und schöne Leben.

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

Ich interessiere mich vor allem für drei sehr große Themen: Rechtsextremismus, soziale Ungleichheit und Klimaschutz. Alles Themen, die aktuell gesamtgesellschaftlich super relevant sind, und ich freue mich, dass es mit dem Jugendwerk einen Ort gibt, an dem ich über alle drei noch mehr lernen kann.

Bundesvorstand: Das war das Jahr 2020 für uns



Shirin Aileen
Jazdi Motlagh,
stellv. Vorsitzende

Das war das Jahr 2020 für mich:

Homeoffice, Zoom, Online-Semester, Among Us und lange Spaziergänge :) Das Jahr war eine große Herausforderung, aber auch eine Möglichkeit, durchzuatmen und die Pause-Taste zu drücken.

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Ich nehme nochmal stärker mit, wie wichtig unsere politische Arbeit ist und für wie viele Menschen das Jugendwerk ein wichtiger Teil ihres Lebens ist. Das sieht man auch daran, wie aktiv das Jugendwerk trotz der vielen Einschränkungen bleibt.

Außerdem nehme ich mit, dass – egal auf welchem Weg – wir niemals still sein dürfen und werden!

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

Im Bundesjugendwerk interessiere ich mich vor allem für die Themen Rassismus, Faschismus und Sexismus. Dabei interessiert mich besonders, wie wir das endlich loswerden können. Zudem liegt mir alles rund um das Thema Feminismus sehr am Herzen. Außerdem kümmere ich mich gerne mit um unsere Social-Media-Kanäle und bin dort aktiv.



Senihad Sator,
stellv. Vorsitzender

Das war das Jahr 2020 für mich:

Trotz des Corona-Jahres und den gesamten Einschränkungen, konnte ich mein Studium beenden und das Referendariat anfangen. Meine Arbeit im Bundesjugendwerk war dabei insbesondere durch die Erstellung des Governance-Kodex gekennzeichnet.

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Die Vorstandsarbeit auch unter Pandemiebedingungen und digital funktionieren kann. Natürlich ist es nicht dasselbe, wie persönliche Treffen, jedoch glaube ich, dass die Weiterentwicklung zu digitalen Meetings enorme Möglichkeiten für die Zukunft bietet.

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

In meinem Fokus steht die Verbandsentwicklung, wobei der Governance-Kodex dabei einen Baustein bildet. Daneben muss in Zukunft auch weiterhin das Vorstandscoaching/-handbuch, als wichtiges Instrument für die Verbandsentwicklung, weiterentwickelt werden. Ich versuche auch, bei rechtlichen Fragen, zur Seite zu stehen und möchte im kommenden Jahr die Satzung des Bundesjugendwerkes und das Statut des Jugendwerkes mit Euch auf den Prüfstand stellen.



Roxana Pilz,
stellv. Vorsitzende

Das war das Jahr 2020 für mich:

Leise! – Zwar konnte ich auch einiges Positives aus dem Jahr mitnehmen, wie zum Beispiel eine Vielzahl an Online-Tools und was digital alles möglich ist. Dennoch vermisse ich das Lachen, Quatschen und Diskutieren mit vielen Menschen auf unseren Veranstaltungen und im Privatleben.

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Produktivität! – Auch, wenn wir uns in dieser Vorstandsperiode meistens nur

online gesehen haben, lernte ich, wie produktiv man auch online sein kann. Außerdem nehme ich mit, dass neue Leute immer auch einen Perspektivwechsel reinbringen, der die Arbeit nicht stagnieren lässt.

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

Vielseitigkeit! – In meiner Vorstandszeit möchte ich mich mehr mit einer inklusiven und diversen Gesellschaft beschäftigen.



Paul Petersen,
stellv. Vorsitzender

Das war das Jahr 2020 für mich:

Das Jahr stand leider fast komplett unter dem Corona-Stern, der mir sowie den meisten anderen aufgezeigt hat, wie wichtig persönliche und reale Treffen sind. Im Jahr 2020 hat die Menschheit wohl noch mehr vor Screens gesessen als in jedem anderen Jahr und konnte die Geselligkeit und die sozialen Kontakte nicht ersetzen. Aber wir können daraus auch lernen, dass wir viel mehr online leisten können, als wir bisher angenommen haben und auch hybride Veranstaltungen eine Chance sein können, Barrieren abzubauen.

Das nehme ich mit aus meiner Vorstandsarbeit:

Die Vorstandsarbeit lief seit der Wahl im Mai 2020 bis auf einzelne Ausnahmen auch komplett online. Wir haben trotz der

aktuellen Situation unsere Veranstaltungen digital durchführen können. Die Gliederungen haben sich offen für Neues gezeigt und uns so bei unserer Arbeit unterstützt. Dieses Jahr hat mir gezeigt, dass das Jugendwerk der AWO auch in schwierigen Zeiten zusammenhält.

Dafür interessiere ich mich im Bundesjugendwerk:

Die Schärfung unseres politischen Profils ist mir ein wichtiges Anliegen. Genauso sehe ich unsere Öffentlichkeitsarbeit in der Pflicht, noch besser zu werden. Das Bundesjugendwerk muss als Sprachrohr für den Verband dienen und unsere Positionen nach außen tragen. Auch an der Veranstaltungsplanung und Durchführung beteilige ich mich sehr gerne, damit wir in Zukunft wieder tolle Präsenzsitzungen haben.

Aktionsbündnis Klimaschutz

Auch 2020 war das Bundesjugendwerk der AWO aktiv in der Jugendbank des Aktionsbündnisses Klimaschutz, dem zentralen Beratungsgremium der Bundesregierung bei Klimaschutzfragen. Zusammen mit über zehn weiteren Jugendverbänden, vor allem aus dem Bereich Umwelt- und Naturschutz, ist das Bundesjugendwerk in der Jugendbank vertreten, um die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in die Debatte miteinzubringen. Um sich besser zu vernetzen, koordinieren und absprechen zu können und in Vorbereitung auf die Sitzung des Aktionsbündnisses im November, fand im Oktober 2020 das erste Klausurwochenende der Jugendbank statt. Dort wurde nicht nur über die bevorstehende Sitzung gesprochen, sondern auch darüber wie sich die Jugendbank professionalisieren kann. Unter anderem wurde beschlossen, dass beim Bundesumweltministerium ein Förderantrag gestellt wird, der es der Jugendbank ermöglicht, weitere Klausuren und Fortbildungsreihen zu finanzieren. Ziel für 2021 ist, sich noch besser innerhalb der Jugendbank zu vernetzen, ein gemeinsames Positionspapier zu schreiben und mit gemeinsamen Forderungen eine laute, unüberhörbare Stimme im Aktionsbündnis Klimaschutz und im politischen Berlin zu etablieren. ■



Beethovenkreis: Sharepic-Kampagne zu Jugend & Corona

Unter dem Motto „Corona trifft nicht alle gleich“ starteten Mitglieder des Beethovenkreises im Sommer 2020 gemeinsam eine Sharepic-Kampagne. Zusammen mit dem Bundesverband der Deutschen Schreiberjugend, dem Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ), der Solijugend, der Naturfreundejugend Deutschlands, der Arbeiter-Samariter-Jugend Deutschland und der DIFJ-Jugend (Föderation Demokratischer Arbeitervereine e.V.) machte das Bundesjugendwerk der AWO während der Sommerferien darauf aufmerksam, wie stark Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von den Corona-Maßnahmen betroffen sind. Denn nur allzu leicht scheint die Politik Kinder, Jugendliche und Familien jedes Mal zu vergessen, wenn es um die Verlängerung oder die Ausweitung von Corona-Maßnahmen geht.



Daher einigten sich die an der Sharepic-Kampagne beteiligten Jugendverbände des Beethovenkreises auf folgende gemeinsame Appelle an die Politik:

- 1 **Digitale Lernmittel gehören zur Grundausrüstung!** – Nicht alle Familien sind für digitales Home-Schooling ausgerüstet. Ohne digitale Lernmittel für Alle besteht die Gefahr, dass diese Kinder und Jugendlichen in ihren Bildungschancen benachteiligt werden.
- 2 **Kinder und Jugendliche beim Home-Office der Eltern mitdenken!** – Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen müssen stärker in den Blick genommen werden. Junge Menschen wollen leben, nicht nur funktionieren.
- 3 **Freizeit unter Corona-Bedingungen – Einkommensschwache Haushalte mitdenken!** – Immer noch lebt jedes 5. Kind in Deutschland in armen Verhältnissen. Die Hälfte von ihnen lebt in Wohnungen, die nicht ausreichend Zimmer zur Verfügung haben, geschweige denn Gärten in denen man in Zeiten eines kompletten Lockdowns spielen kann.
- 4 **Wirksame finanzielle Unterstützungen für Azubis, Schüler*innen und Student*innen!** – Über 600.000 Studierende sind auf das Geld aus ihren Nebenjobs angewiesen und sind durch Corona in eine finanzielle Krise gestürzt. Ob der Notfonds des Bundesministeriums für Bildung und Forschung den betroffenen Studierenden tatsächlich helfen wird, bleibt noch abzuwarten.
- 5 **Breitbandausbau für alle Regionen Deutschlands!** – Damit Ungleichheiten in den Bildungschancen durch Corona nicht noch verstärkt werden, vor allem in ländlichen Regionen.
- 6 **Regelmäßige und freie Antikörpertests auch für die Jugendarbeit!** – Jugendarbeit bietet Kindern und Jugendlichen die Freizeitmöglichkeiten und Freiräume, die sie so dringend für ihre Entwicklung benötigen.
- 7 **Broke – Woke!** – Kinder und Jugendliche sind nicht da, um solange im Schulunterricht verwahrt zu werden, bis sie schließlich in die Konkurrenz des Arbeitsmarktes entlassen werden können. In den Sommerferien brauchen sie Freizeit und nicht Nachhilfeunterricht, um den verpassten Stoff der letzten Monate nachzuholen. ■



Digitale Bundesjugendwerkskonferenz 2020

Nils Peter, Bundesjugendwerk der AWO e.V.

Wie üblich haben sich am Himmel-fahrtswochenende die Delegierten der Bezirks- und Landesjugendwerke zusammengefunden, um die Bundesjugendwerkskonferenz 2020 abzuhalten. Jedoch nicht ganz wie gewohnt. Anders als geplant konnte die Konferenz nicht vom Bezirksjugendwerk Hessen-Süd in Frankfurt am Main ausgerichtet werden, sondern musste recht kurzfristig in ein digitales Format umgewandelt werden. Dass das geplante Rahmenprogramm nicht stattfinden konnte und all das „Informelle“, was eine Konferenz auch ausmacht, verloren gegangen ist, war enttäuschend. Jedoch mussten wir mit der Situation umgehen und konnten mit einer Vorreiter*innenrolle zeigen, dass Debatten und Wahlen

auch online möglich sind. So konnten mit vorangestellten Testläufen das Antragstool, die Abstimmungsprogramme und die Videoplattform erfolgreich genutzt werden. Wir haben es geschafft, 17 Anträge zu beschließen, einen Vorstand zu entlasten, einen neuen Vorstand und eine neue Revision zu wählen.

Mit Nicky Adler, Anna Pfeiffer und Sebastian Kunze hatten wir ein überaus kompetentes Konferenzpräsidium gefunden, welches sich unkompliziert darauf eingelassen hat, umzudenken und sich der Herausforderung zu stellen. Vielen Dank an dieser Stelle! Gleiches gilt auch für die Protokollführung durch Stephanie Buchheit und Josiane Beck. Auch für die fabelhafte Vorbe-

reitung und Begleitung der Bundeskonferenz durch die Geschäftsstelle und dem alten Bundesvorstand gilt es Danke zu sagen. Und am allerwichtigsten: ohne die Jugendwerksmitglieder, die sich trotz technischer Schwierigkeiten bereiterklärt haben, ein Wochenende am Computer zu verbringen, hätte es keine Konferenz gegeben. Danke, dass ihr 1 1/2 Tage dabei wart. Danke, dass ihr euch auf das Experiment eingelassen und an einer konstruktiven Konferenz beteiligt habt. Ihr seid super und wir freuen uns mit Sicherheit alle, bei der nächsten Bundesjugendwerkskonferenz wieder in einem Raum zu sitzen und gemeinsam die Zukunft des Jugendwerks zu bestimmen. ■

Die erste Regionalkonferenz zwischen Jugendwerk und AWO aus Sicht des Bundesjugendwerkes

Senihad Sator, Bundesjugendwerk der AWO und Christoph Götz, ehem. Bundesvorsitzender

Schon seit Jahren beschäftigen sich das Jugendwerk und die AWO mit ihrem Verhältnis untereinander. Immer wieder die Eigenständigkeit zu betonen, gehört mittlerweile zur Tradition innerhalb des Jugendwerkes. Gleichzeitig gibt es hinsichtlich des Engagements deutliche Unterschiede zwischen Jugendwerk und AWO. So dürften Themen und Entwicklungen im Jugendwerk schneller angestoßen und umgesetzt werden. Auch unterscheidet sich die Kultur innerhalb der beiden Verbände voneinander.

Trotz dieser Unterschiede verbinden die beiden Verbände insbesondere

die gemeinsamen Werte und die gemeinsame Geschichte. Die Verzahnung von Jugendwerk und AWO wurde auf Bundesebene, aber auch auf Landes- und Kreisebenen, in den vergangenen Jahren immer wieder thematisiert. So stellte sich beispielsweise die Frage, wie Engagierte aus dem Jugendwerk irgendwann den Weg in die AWO finden können, um dort ihr Engagement fortzuführen. Gegipfelt ist die Debatte um das gemeinsame Verständnis in der gemeinsamen Konferenz auf Bundesebene zwischen Jugendwerk und AWO im Jahr 2014. Neben wichtigen inhaltlichen Impulsen und Diskus-

sionen wurde ein Raum für Begegnungen auf Augenhöhe zwischen den Generationen geschaffen.

Nun gilt es jedoch, die Beschlüsse von der Bundesebene umzusetzen und die Zusammenarbeit der beiden Verbände vor Ort zu stärken. Aus diesem Grund entstand aus der Kommission „Junge Menschen aktiv in der AWO“ (JMaidA) die Idee der Durchführung von Regionalkonferenzen. Vor Ort sollten sich die beiden Verbände auf Augenhöhe begegnen, gemeinsame Ideen entwickeln und diese mitnehmen, um sie dann gemeinsam umzusetzen. Gestartet hat der Norden mit



der Regionalkonferenz Nord am 28. und 29. Februar 2020 in Hamburg. Unter dem Motto „Mit Vielfalt gegen Rechts“ trafen sich 80 Menschen aus allen Landes- und Bezirksverbänden des Jugendwerkes und der AWO aus dem Norden und diskutierten über ein gemeinsames Verständnis beim Kampf gegen rechte Entwicklungen. Begleitet wurde die Diskussion durch Impuls-Referate und Workshops. Ein wesentlicher Ansatz dieser Konferenz lag darin, dass in den ersten Runden in jeder einzelnen Kleingruppe, jeweils aus jeder Gliederung ein*e Vertreter*in von der AWO und vom Jugendwerk saß. So konnten die Teilnehmenden auch über den „Tellerrand“ hinausblicken und gegenseitig Tipps abholen.

Das Bundesjugendwerk hat ein großes Interesse an der Organisation von solchen gemeinsamen Regionalkonferenzen und begleitete daher auch die Organisation der Regionalkonferenz Nord. Begleitung bedeutet jedoch nur eine unterstützende Aufgabe. Wichtig ist in dem Format, dass der Impuls zur Organisation aus der Region kommt und diese ein Interesse an der Durchführung haben.

Das Niederschreiben von Ideen zur Zusammenarbeit und Beschlüsse auf Bundesebene nützen nichts, solange diese Zusammenarbeit nicht auch tatsächlich gelebt wird. Und nur durch eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe können die Verbände zusammenrücken, sich kennenlernen und damit mögliche bestehende Differenzen ausräumen.

Es bleibt daher zu hoffen, dass andere Regionen folgen werden und solche Regionalkonferenzen organisieren. Das Bundesjugendwerk bietet dafür gerne Unterstützung an. ■



Die gemeinsame Konferenz Nord – AWO und Jugendwerk gemeinsam gegen Rechts!

Landesjugendwerk der AWO Hamburg

Einige von uns mögen sich erinnern: Es gab eine Zeit vor Corona, in der große Gruppen von Menschen nicht nur in virtuellen Räumen zusammenkommen konnten. Anstatt jede*r für sich irgendwo in den eigenen vier Wänden vor dem Endgerät, trafen sich Anfang des Jahres am 28. und 29. Februar 2020 eine ganze Menge Menschen zu einer gemeinsamen Konferenz im schönen Hamburg.

Initiiert von Renate Polis (Vorsitzende der AWO Stiftung „Aktiv in Hamburg“) nach dem Vorbild der gemeinsamen Konferenz des Bundesverbands der AWO und des Bundesjugendwerks im Jahr 2014, waren die Gliederungen

des Nordens von AWO und Jugendwerk eingeladen. Gemeinsam wollten wir unter dem Motto „Mit Vielfalt gegen Rechts“ die Zusammenarbeit der beiden Verbände auf Landes- und Kreisebene reflektieren, uns gegenseitig inspirieren und mit neuen Ideen die Zusammenarbeit für die Zukunft stärken.

Los ging es bereits am Freitagabend mit einem vom Landesjugendwerk Hamburg geplanten Empfang. Bei Getränken und leckerem Essen war an diesem Abend Raum für ein erstes Kennenlernen aller Teilnehmenden, viele gute Gespräche und natürlich dem einen oder anderen Spiel.

Am nächsten Tag startete dann die Konferenz: Nach ein paar Grußworten gab es kleine Impulsvorträge zu den Themen der Konferenz (Verbandsentwicklung, Zusammenarbeit zwischen AWO und Jugendwerk, Rassismus und Diversität). Konkret wurde es in der darauffolgenden Gruppenarbeit: In gemischten Gruppen wurde sich zunächst über erfolgreiche Zusammenarbeit, aber auch über Schwierigkeiten ausgetauscht. Anschließend wurden konkrete Ideen entwickelt, wie die Zusammenarbeit vertieft und das Motto der Konferenz dafür als Anlass genutzt werden kann.

Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Eine ganze Wand aus Ideen, Vorschlägen und Forderungen. Vielerorts klappt die Zusammenarbeit bereits gut, ist sie natürlich im Laufe der Jahre gewachsen. Andernorts will eine kontinuierliche Zusammenarbeit erst etabliert werden, an konkreten Ideen (von Steuerungsgruppen über gemeinsame antirassistische Projekte bis hin zu „Seitensprüngen“, also kurzen Praktika im jeweils anderen Verband) mangelt es jedoch nicht.

Zu guter Letzt konnten diese Ideen als Anregungen genutzt werden, die Zusammenarbeit von AWO und Jugendwerk zum Thema „Mit Vielfalt gegen Rechts“ dort zu besprechen, wo sie umgesetzt werden soll: In einer dritten Phase der Gruppenarbeit trafen sich die einzelnen Gliederungen des

Jugendwerks mit „ihrer“ AWO-Gliederung. Dabei wurden, so zumindest die Rückmeldungen, wichtige Grundsteine für die gelingende zukünftige Zusammenarbeit gelegt.

In Hamburg wurden im Anschluss an die Konferenz zum Beispiel regelmäßige Vernetzungstreffen etabliert in denen die Zusammenarbeit gemeinsam gesteuert und reflektiert wird. Außerdem mündeten die Erkenntnisse in einem einstimmig angenommenen Antrag auf der Landesjugendwerkskonferenz, in dem der Ausbau der wertschätzenden Zusammenarbeit mit dem Landesverband der AWO bekräftigt wurde. Was in den anderen Gliederungen des Nordens passiert ist, das erfahren wir hoffentlich alle auf der angedachten Folge-Konferenz in zwei Jahren.

Auch wenn das Jahr 2020 im Anschluss an die Konferenz zunächst ganz andere Herausforderungen für uns alle parat hatte als gedacht: Das Thema Vielfalt und auch die Notwendigkeit einer gemeinsamen, lauten Stimme gegen Rechts sind immer noch aktuell. In diesen und anderen Themen bietet es sich weiterhin an, „Seit' an Seit'“ (Motto der gemeinsamen Konferenz auf Bundesebene 2014) für das gute und schöne Leben für Alle zu kämpfen. Die Zusammenarbeit von AWOs und Jugendwerken auf allen Ebenen sollte dabei kein „nettes Extra“ sein, auch und gerade in Zeiten von Corona. Die gelingenden Beispiele haben gezeigt, wie fruchtbar eine wertschätzende Zusammenarbeit auf Augenhöhe für beide Verbände sein kann. Und die Ergebnisse der Konferenz haben gezeigt, dass Ideen dafür nicht zu knapp sind. ■

Kampagne „Nah dran“ – Besuche in den Kreisverbänden und Jugendclubs der AWO

Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern

In diesem Jahr haben wir immer, wenn es möglich war, Kreisverbände der AWO und AWO Jugendclubs in Mecklenburg-Vorpommern besucht und an gemeinsamen Anknüpfungspunkten gearbeitet. So wurden gemeinsame Aktionen mit der AWO Vielfalt Neustrelitz und dem Jugendclub Kiste in Wismar geplant. Einige Veranstaltungen werden wegen Corona erst im nächsten Jahr stattfinden. In jedem Fall war der persönliche Kontakt zu den AWO Kreisverbänden und den Jugendclubs ein fruchtbarer Boden für zukünftige Projekte. ■



Gründung des Landesjugendwerks der AWO Sachsen

Landesjugendwerk der AWO Sachsen



Neuer Vorstand des LjW Sachsen: Ekaterina Rein, Alanis Stewart, Anne Haubner, Mohamed Elbadry, Maximilian Rother, Jenny Lenke und Elisabeth Buch

Am 11. Juli 2020 versammelten sich 30 junge Menschen und weitere Gäste im Herbert-Wehner-Haus in Dresden, um gemeinsam das Landesjugendwerk der AWO Sachsen zu gründen. Die Gründung des landesweiten Jugendverbandes der Arbeiterwohlfahrt in Sachsen ist das Ergebnis eines zehnjährigen Engagements von Haupt- und Ehrenamtlichen im Wohlfahrtsverband. Die Kreisjugendwerke Bautzen, Dresden und Lausitz schlossen sich am Samstag zusammen und wählten einen Vorstand inklusive einer Doppelspitze.

„Mir liegt Kinder- und Jugendbeteiligung am Herzen, weil ich davon überzeugt bin, dass eine Gesellschaft ganz anders denken und funktionieren kann, wenn bereits Kinder und Jugendliche verstehen, welche Möglichkeiten sie tatsächlich haben“, erklärt Ekaterina Rein, 21-jährige

Studentin der Sozialen Arbeit aus Dresden, nach ihrer Wahl in die Doppelspitze. Alanis Stewart, 18-jährige Schülerin aus Hoyerswerda, ergänzt als Co-Vorsitzende: „Mir ist das Wohlergehen Anderer wichtig und ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Menschen wieder aufeinander zugehen und sich gemeinsam unterstützen. Als Jugendwerk sollten wir uns unter anderem deshalb darum bemühen, den kulturellen Austausch mit Geflüchteten zu stärken.“

Komplettiert wird der Vorstand von Anne Haubner, Mohamed Elbadry, Maximilian Rother, Jenny Lenke und Elisabeth Buch. Die sieben Jugendwerkler*innen, erarbeiten in den nächsten Wochen ihre ersten Positionen und Projekte für ihre zweijährige Amtszeit. Sie werden dabei weiterhin von Haupt- und Ehrenamtlichen der AWO in Sachsen unterstützt. ■

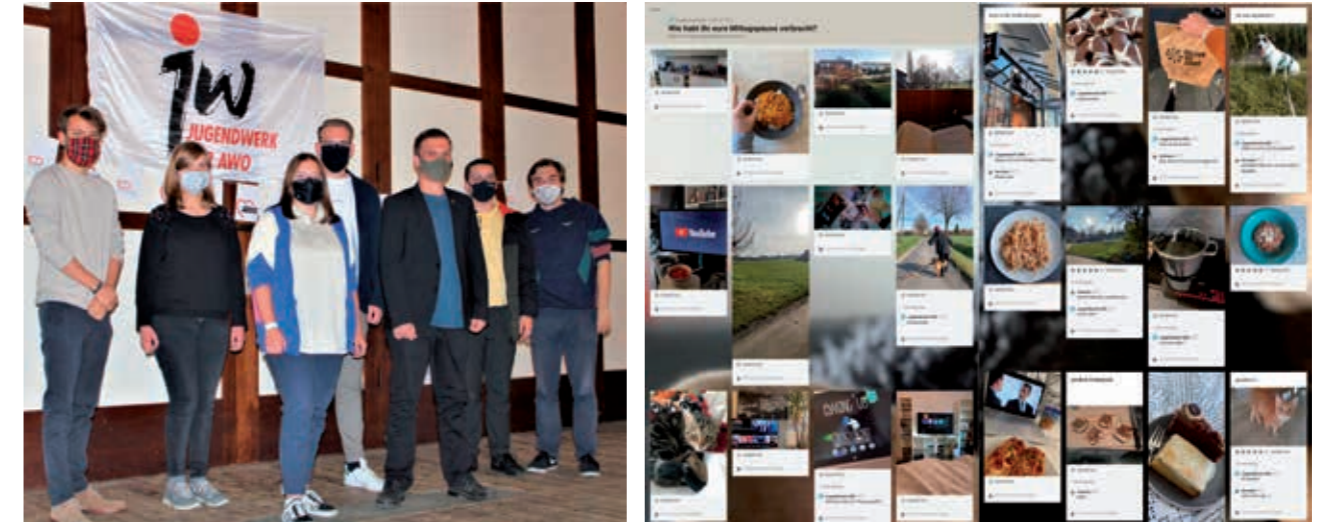
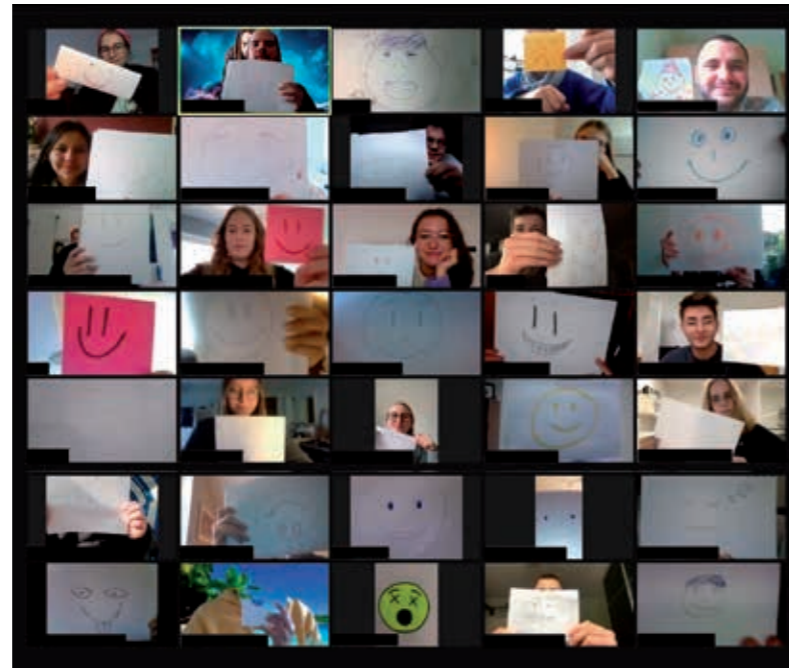
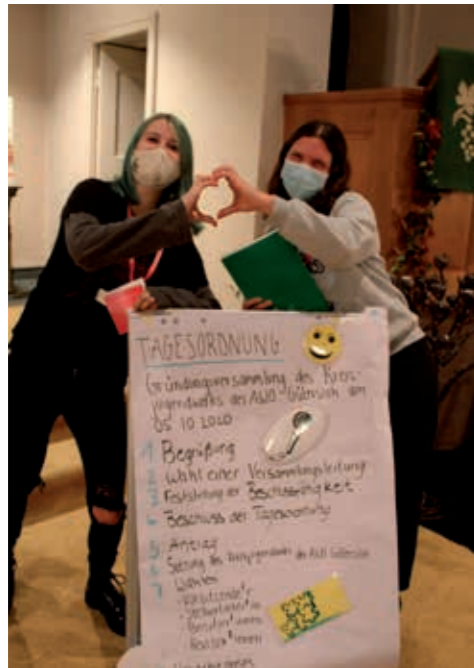
Nachwuchs im Bezirksjugendwerk

Anna-Lena Friebe, Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Der Bezirk Ostwestfalen-Lippe ist groß. Er zieht sich von Minden im Norden, wo schon den Niedersächs*innen gewunken werden kann, über den Kreis Höxter im Osten – hier schon auf halbem Weg nach Göttingen – über Paderborn im Süden und den großen Kreis Gütersloh im Westen. Mit den Neugründungen der Kreisjugendwerke Gütersloh und Höxter freuen wir uns über zwei neue starke Gliederungen, die die Jugendwerks-Werte mit Leben füllen von West nach Ost und umgekehrt.

Dass die Gründungen angesichts der Pandemie diesen Herbst überhaupt vollzogen werden können, war lange gar nicht so sicher. Räume mit genügend Quadratmetern? In diesen Zeiten Mangelware. Mit einer Schützenhalle und einer Kirche waren dann aber auch die gefunden. Eine Krise macht ja auch erfinderisch. Zwar musste darauf verzichtet werden, viele Gäste einzuladen und auch der feierliche Abschluss mit wahlweise Bier oder Schorle wurde erstmal vertagt. Aber die Stimmung war trotzdem gut

und auch das Posen vor der Kamera mit Maske ist ja auch irgendwie... besonders. Eins können die frisch gegründeten Jugendwerke auf jeden Fall: improvisieren und kreativ sein. Und durch Corona lassen sie sich den Tatendrang auch nicht nehmen. Die ersten Vorstandssitzungen werden online abgehalten und die Arbeit erstmal aufs Digitale konzentriert, wie zum Beispiel eigene Instagram-Kanäle zu erstellen und am Logo Layout zu feilen.



Zum Jahresende schalteten sich auch Vertreter*innen aller Kreisvorstände zum digitalen Vorstands Get-Together. Im Kontakt und im Austausch zu bleiben, das ist in diesen Zeiten wichtiger denn je. Es wurden schon die ersten Ideen gesponnen, wie in 2021 gliederungsübergreifend kooperiert werden kann.

Es geht zwar nicht alles, aber es geht viel. Das Bezirksjugendwerk OWL freut sich über die Neugründungen, die trotz Corona in diesem Herbst vollzogen werden konnten und heißt das Kreisjugendwerk Höxter und das Kreisjugendwerk Gütersloh herzlich willkommen. Wir freuen uns auf politische Zeltlager an der Weser, Diskussionen über Demokratie und Mitbestimmung, Planungen des Internationalen Jugendaustauschs, sind gespannt, welche Farbe euer Pulli haben wird (cyan-blau oder doch magenta-rot?) und wie ihr es schaffen wollt, uns gut zu verkaufen, dass

eine lokale Brauerei ein passender Sponsor für euch ist. Also auf ganz bald, wenn es hoffentlich endlich wieder heißen kann #jwowlontour! ■



Neues aus dem Landesjugendwerk der AWO Bayern

Sophia Waldmann, Landesjugendwerk der AWO Bayern



Vorstandsmitglieder v.l.n.r. Marco Reichel, Daniel Schubert, Julia Bunz, Sophia Waldmann, Anna Biebl, Paul Petersen und Valerie Sikora

Am 15. Februar 2020 wählte die Konferenz des Landesjugendwerks der AWO Bayern einen neuen Vorstand: Neben den „alten Hasen“ Daniel Schubert (als Vorsitzender), Paul Petersen und Marco Reichel kamen vier neue Vorstandsmitglieder dazu: Julia Bunz und Valerie Sikora aus dem Bezirksjugendwerk Ober- und Mittelfranken und Anna Biebl und Sophia Waldmann aus Unterfranken. Gleichzeitig verabschiedeten wir Tugba Bitikcioglu, die sich viele Jahre

– zuletzt auch als einziges weibliches Vorstandsmitglied – im Landesjugendwerk engagiert hat. Dafür bedanken wir uns noch einmal ganz herzlich bei ihr!

Bei einem zur Hälfte neu besetzten Vorstand mit Menschen aus verschiedenen Gliederungen, sind nicht nur die Einarbeitung, sondern auch das Kennenlernen untereinander extrem wichtig, um so richtig mit Ideen und Projekten durchstarten zu

können. Unsere Freude und Motivation wurde hier leider erst einmal gedämpft: Durch den Lockdown im Frühjahr verschob sich unsere erste Vorstandsklausur und reduzierte sich außerdem auf nur einen Tag, an dem wir uns persönlich treffen konnten, um die wichtigsten Grundlagen unserer Zusammenarbeit und den Geschäftsverteilungsplan zu beschließen. Eine gemeinsame Übernachtung und das abendliche Zusammensein fielen weg. Den gleichen Dämpfer erhielten wir dann noch einmal für ein im Oktober geplantes Vernetzungstreffen in Augsburg, auf dem sich nicht nur der Vorstand, sondern Jugendwerksmitglieder aus ganz Bayern treffen und austauschen sollten. Das persönliche Treffen fiel aus – der stattdessen online erfolgte Austausch mit einem neuen AWO-Mitarbeiter, der sich in München bzw. Oberbayern um das Jugendwerk kümmert, gab jedoch allen Anlass für Optimismus! – und die Ahnung, dass man trotz Abstandsregeln und Ausgangsbeschränkungen Jugendarbeit nicht nur fortführen, sondern sogar neue Formate und Gruppen hervorrufen kann. Danach sieht es nämlich auch in Regensburg aus, wo Anna und Roxana seit diesem Jahr Jugendwerksspirit verbreiten.

Gerade für das Landesjugendwerk als bayernweiten Verband bietet die Umstellung auf mehr virtuelle Kommunikation Chancen: Der neue Vorstand zeigt trotz der schon vielfäl-

tigen Besetzung mit Menschen, die in verschiedenen Orts- und Bezirksjugendwerken sowie im Bundesjugendwerk aktiv sind, wo der regionale Schwerpunkt des Landesjugendwerks liegt: Nämlich in den Bezirken und Städten, von denen man nicht mehr

als eine, maximal zwei Stunden in unsere Geschäftsstelle in Nürnberg braucht. Vielleicht gelingt es uns, durch mehr digitale Formate auch Schwaben und Oberbayern stärker einzubeziehen. Dann muss ehrenamtliche Vorstandsarbeit vielleicht

nicht bedeuten, ständig stundenlang durch den Freistaat zu pendeln. Stattdessen kann manches online passieren und die etwas selteneren persönlichen Treffen, für die man sich gerne Zeit nimmt, werden dafür umso intensiver und produktiver. ■

Rückblick Klausurtagung und Vorstand coaching 2020

Landesjugendwerk der AWO Saarland e.V.



Am Wochenende vom 17. bis 18. Oktober tagte der Landesvorstand des Jugendwerks in Saarbrücken sowie auf dem Jugendwerksgelände in Ludweiler.

Nach einer kurzen (Selbst-)Reflexion am Samstagvormittag zur aktuellen Vorstandsarbeit, wurden aktuelle Anliegen und Themen geklärt. Am Nachmittag beschäftigte sich der Vorstand damit, wo er gerade steht, welche Schwierigkeiten aktuell herrschen und

wie es für die Vorstandsmitglieder und deren Arbeit weitergehen soll. Darüber hinaus wurde über bevorstehende Themen und Projekte für die Zukunft diskutiert. Dieser produktive Tag fand seinen Ausklang bei einem gemütlichen Abendessen mit leckeren Flammkuchen.

Sonntag ging es dann in Ludweiler mit dem Vorstands-Coaching weiter. Anna Biebl vom Landesjugendwerk Bayern und Roxana Pilz vom Bundes-

jugendwerk unterstützten den Vorstand tatkräftig in seinen Anliegen. Nach einer kurzen Wiederholung zu den Aufgaben, Pflichten und Rechten des Vorstandes, lag der Fokus am Sonntagnachmittag bei dem Thema „Mitgliedergewinnung“. Durch die verschiedenen Methoden, die Roxana und Anna mitbrachten, konnten die neun Vorstandsmitglieder viele Eindrücke und Ideen mitnehmen, die schon ganz bald umgesetzt werden sollen. ■

Landestreffen der Jugendwerke in Nordrhein-Westfalen

Maurice Lehnen, Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen und Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Gemeinsam mit den Bezirks- und Kreisjugendwerken der AWO in NRW hatten wir trotz der aktuellen Umstände eines der mit Abstand coolsten Wochenenden in diesem Jahr! Vom 11. bis 13. September 2020 haben wir ein wunderbares Landesjugendwerkstreffen in Wamel am Möhnesee durchgeführt.

Egal, ob bei Kreativangeboten, inhaltlichen und sportlichen Workshops und Turnieren oder dem gemeinsamen Abendprogramm – es war uns eine Freude, dieses Treffen

zu organisieren, alle befreundeten Jugendwerksmitglieder nach langer Zeit endlich wiederzusehen und zu erleben, das wir alle gemeinsam Teil eines großartigen Verbands sind, der auch durch schwierige Zeiten gemeinsam geht.

Im Anschluss an das Landestreffen fand die Konferenz des Landesjugendwerks der AWO NRW statt. Wir freuen uns, dass der neue Landesvorstand nun aus Luise (OWL), Maurice (WW) und Tobias (MR) besetzt ist und freuen uns auf die gemeinsame Ar-

beit! Außerdem bedanken wir uns bei allen ausscheidenden Mitgliedern für die letzten zwei (oder auch deutlich mehr) Jahre großartiger Arbeit!

Auf der Landeskonferenz wurde unter anderem ein Initiativantrag für die sofortige Aufnahme der Geflüchteten aus Moria beschlossen. Diese Forderung haben wir auch in einem Brief an alle Bundestagsabgeordneten aus Nordrhein-Westfalen gestellt. Wir halten an der Forderung unseres Beschlusses fest: Kein Mensch ist illegal und wir haben Platz! ■



Ein verrücktes Jahr mit dem Kreisjugendwerk

Kreisjugendwerk der AWO Münster

Das Jahr 2020 war ganz anders als wir es uns alle vorgestellt haben. Die Corona-Pandemie hat auch bei uns einiges durcheinandergebracht. Es waren viele Aktionen und Veranstaltungen vorbereitet worden, die in ihrer geplanten Form nicht stattfinden konnten. Aber diese Zeit hat uns auch zusammengeschweißt und über uns selbst hinauswachsen lassen.

Unsere Werte – Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Solidarität, Toleranz und Emanzipation – wollten wir gerade in diesem Jahr deutlich hervorheben und die Menschen daran erinnern, dass wir gemeinsam viel erreichen können. Dafür riefen wir auf Instagram die Menschen dazu auf, ihre Interpretationen unserer Werte in ihrem Alltag zu zeigen. Aber wir wollten nicht nur an die Werte appellieren, sondern sie auch vorleben. Für die Senior*innen der AWO in Münster schrieben wir über 60 Karten und Briefe, die ihnen versicherten, dass



sie nicht allein sind. Zudem schlossen wir uns der Initiative „Einkaufshilfe“ für COVID-19 Risikogruppen an, bei der freiwillige Helfende ehrenamtlich Besorgungsgänge durchführten und zeigten auf unseren Social-Media-Plattformen eine Do-It-Yourself (DIY) Anleitung für Gesichtsmasken. Wir sind der Meinung, dass Aktionen

wie diese die Menschen zusammenbringen und Hoffnung aufkeimen lassen, auch wenn man räumlich voneinander getrennt ist. Digital ging es bei uns dann auch gleich weiter mit vielen Tipps und Tricks rund um die Themen Kochen, Nachhaltigkeit und Wanderungen in Münster und Umgebung. Auch unsere Diskus-

sionsrunden – wie der politische Stammtisch – gingen digital weiter und luden zu spannendem Austausch ein. Das Hauptthema war die Kommunalwahl im September. Unsere U16-Wahlen haben bestätigt, dass auch junge Menschen politisch sehr interessiert sind und genaue Vorstellungen von der Zukunft haben. Die Siegerin der Wahl, sowohl in Münster als auch in NRW, war die politische Partei „Die Grünen“.

Das Kulturprogramm kam dieses Jahr auch nicht zu kurz! Soweit es die Hygienekonzepte zuließen sind wir ins Museum zur Ausstellung „2 Millionen Jahre Migration“ gefahren und haben einen Kinofilm der Filmreihe „Klappe auf für Menschenrechte!“ gesehen. Auch den Parcours gegen Rechts haben wir mit Jan Repnak aus unserem BJW WW durchgespielt und viel dazugelernt. Laura Sevenich aus dem LJW NRW hat für uns einen Workshop zum Thema „Fair Leben“ ausgerichtet und damit auf die unterschiedliche Verteilung der Lebensmittelpreise aufmerksam gemacht. Das wohl größte Highlight dieses Jahres war der erstmalige Wasserski-Ausflug, der uns in den heißen Sommertagen nicht nur abgekühlt hat, sondern uns auch ganz neue Muskelpartien kennenlernen ließ.

In der Winterzeit sind wir wieder näher zusammengerückt – digital. Gemeinsam haben wir Bastel-Aktionen über Zoom veranstaltet und virtuelle Begegnungen geschaffen, wir haben gemeinsam gebacken, Punsch getrunken

und uns gegenseitig Halt gegeben. Im Jahr 2020 wurde viel bewegt in Münster, in Deutschland und der Welt. Es wurden neue Möglichkeiten erkundet und kreative Ideen umgesetzt und wir hoffen, dass dies allen Mut macht und durchhalten lässt. Wir möchten auch nächstes Jahr unseren Beitrag dazu leisten und wünschen euch bis dahin alles Gute. ■



Meike Kietzmann, Felix Fausen, Timothy Somerville, Lea-Marie Südmersen, Clara Schüppler, Anne van Weegen, Kevin Vogel, (Mohammad Rabeh und Tobias Richter)

Corona am Niederrhein

Tim Hüser und Stephan Thiemann, Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein

Voll Mut und Tatendrang starteten wir ins neue Jahr 2020. Bei unserem Neujahrsempfang haben wir 100 Freund*innen aus der AWO und den Jugendwerken mit veganer Currywurst „abgespeist“ und ihnen unsere neuen Geschäftsstellenräume und das Jahresprogramm vorgestellt. Nach der Revisionsprüfung am Rosenmontag

und diversen Straßenkarnevalaktionen in Elten und Viersen sind wir dann in den Lockdown geschliddert. Unsere JuLeiCa-Schulung musste abgesagt werden, genauso die komplett ausgebuchte Gedenkstättenfahrt nach Krakau. Unsere für März geplante Bezirkskonferenz ist gleichfalls ins Wasser gefallen.

Das BJW geht online

Von Mitte März bis Mitte Juni waren wir im Lockdown-Modus. Präsenzveranstaltungen gingen nicht mehr, im Büro durfte nicht mehr als eine Person arbeiten. Wir haben uns diesem „Neuland“ namens Internet genähert und viele Angebote ins Virtuelle übertragen. Die „Statt-Gedenken“-Work-



shopreihe konnte wenigstens einige der ausgefallenen Gedenkstättenfahrt-Workshops nachholen. In verschiedenen Online-Angeboten, von Videos zum Basteln und nachhaltiger Seifenproduktion bis hin zu Workshops über Verschwörungstheorien haben wir unseren Bildungsanspruch umsetzen können. Einen großen Teil der Arbeit hat die Vorbereitung der virtuellen Bundesjugendwerkkonferenz eingenommen. Delegiertensuche und Vorbereitung musste komplett online erfolgen. Auf insgesamt vier Vorbereitungsterminen hat sich unsere Delegation auf die Online-Bundeskonzferenz vorbereitet. Wir haben jede Menge gelernt und sagen nochmal "Danke" an die Organisierenden und Delegierten für diesen Kraftakt. Wir haben viel Geld in die Hand genommen, um unsere Mitarbeitenden und unsere Geschäftsstelle ins digitale 21. Jahrhundert zu hieven. Neue Rechner, Kamera-Ausstattung und Schulungen waren möglich über Förderprogramme der Aktion Mensch und der Deutschen Stiftung Engagement und Ehrenamt.

Bezirkskonferenz „Unter Palmen“

Ende August konnten wir dann endlich unsere im März ausgefallene Bezirkskonferenz nachholen. Dem neuen Vorstand wurde ein ordentliches Arbeitspaket mitgegeben. Corona-bedingt haben wir die Konferenz zwar als Präsenzveranstaltung, aber in einer arabischen Feier-Lounge in Essen mit super Verpflegung durchgeführt.

Herbst und zweiter Lockdown

Unsere Veranstaltungskalender waren wieder gut gefüllt, als die zweite Corona-Welle uns in den Herbstferien erwischt hat. Die Gedenkstättenfahrt nach Krakau musste wieder ausfallen, aus der JuleiCa-Schulung mit Übernachtung wurde eine 5-Tagesveranstaltung in Essen, um wenigstens ein paar Leute zu qualifizieren. Vorstandssitzungen und Klausurtagungen mussten wieder ins virtuelle Klassenzimmer umziehen. Wenigstens konnten wir im September ein tolles Landestreffen in NRW zum Kraft tanken und vernetzen nutzen.



Fazit

Wow, was für ein Jahr. Wir haben geplant, storniert, neugeplant, verworfen, nochmal geplant und eine ganze Menge hinbekommen. Highlight war die Corona-Not-Freizeit, mit Geduld und Spucke und jeder Menge Engagement und Freund*innen. Wir haben auch in Krisenzeiten gezeigt, dass Jugendwerksarbeit spontan sein kann und muss. ■

Steuerungsgruppe aus AWO und Jugendwerken in Niedersachsen nimmt Arbeit auf

Fanny Synycia, Bezirksjugendwerk der AWO Hannover e.V.

Mit Vielfalt gemeinsam gegen Rechts – das war das Motto und der gesellschaftspolitische Schwerpunkt der gemeinsamen Regionalkonferenz von Jugendwerken und AWOs aus den Nordgliederungen, die am 28. und 29. Februar 2020 in Hamburg stattfand. Ungefähr 80 Menschen aus den AWO- und Jugendwerksgliederungen hatten sich Freitagabend in einem kurzweiligen Get-Together kennengelernt, einen Samstag lang diskutiert und an gemeinsamen Fragestellungen gearbeitet. Unter anderem waren das Input-Referate und Workshops zu den Themen ‚Mit Vielfalt gegen Rechts‘, ‚Die AWO und das Jugendwerk – was uns trennt und was uns verbindet‘.

Es wurde schnell klar, dass es in der AWO und den Jugendwerken viele Gemeinsamkeiten gibt, z.B. die Werte und den Kampf gegen Rechts, doch auch Unterschiede, z.B. die verschiedenen Zeithorizonte, in denen Engagement und Entwicklungen ablaufen. Wie also eine gemeinsame Kultur entwickeln, Veränderungen gegenüber aufgeschlossen sein, kritisch miteinander diskutieren, in einen Dialog finden und gemeinsam handeln? Das waren einige der Diskussionspunkte in den Austauschrunden der Teilnehmenden. Voraussetzung und Gelingensbedingung für ein Miteinander von AWO und Jugendwerk sei immer das ehrliche Interesse an der ‚anderen Seite‘.

Daraus ist in Niedersachsen eine Steuerungsgruppe entstanden, die zu gleichen Teilen aus den Jugendwerken und den AWOs (LAG der AWO Niedersachsen und den drei Bezirksjugendwerken Hannover, Weser-Ems und Braunschweig) besetzt ist, ehren- sowie hauptamtlich.

In dieser Steuerungsgruppe, die sich alle sechs bis acht Wochen trifft, möchten die Aktiven Gelegenheiten für Zusammenarbeit schaffen, konkrete Projekte entwickeln, die Ideen der gemeinsamen Konferenz in Hamburg weiterdenken und gemeinsame positive Erlebnisse für Menschen aus AWO und Jugendwerk greifbar machen.

Seit dem Sommer gab es fünf digitale Arbeitstreffen der Steuerungsgruppe, in der eine gemeinsame Zielfindung und die thematische Ausgestaltung der Treffen festgelegt und auch immer wieder neu angepasst wurden. Mit viel Elan und tatkräftiger Unterstützung durch die Geschäftsstelle der LAG der AWOs konnte Ende Juli eine Umfrage an Haupt- und Ehrenamtliche aus AWO und Jugendwerken in Niedersachsen versendet werden, an der ca. 50 Personen teilgenommen haben. Ideen, die in der Umfrage als positiv bewertet wurden und zukünftig umgesetzt werden sollten: Eine gemeinsame Gedenkstätten-/Bildungsfahrt nach Bergen-Belsen, eine Ideenbörse zum Themenfeld antirassistische Arbeit und Aktionen zur Landtagswahl 2022 in Niedersachsen.

Außerdem ist das Format ‚Niedersachsen-Impuls‘ entstanden, in dem ein*e Referent*in interessierten Personen aus AWO und Jugendwerken einen Impuls zu einem bestimmten Thema gibt – zukünftig soll die Teilnahme an der Veranstaltung auch für die Öffentlichkeit möglich sein. Am 1. Oktober 2020 war der Geschäftsführer des Niedersächsischen Flüchtlingsrats zu Gast, Kai Weber, und hat einen Vortrag gehalten zum Thema ‚Sichere Häfen – und die aktuelle Situation von Geflüchteten‘ mit anschließender Diskussion. Das war für alle Beteiligten ein interessanter Abend zu einem wichtigen Thema.

Ein lebendiger Austausch ist auf dem letzten Treffen 2020 der Steuerungsgruppe entstanden, als in Kleingruppen Ergebnisse für die Themensammlung des Ehrenamt-Hearings des Landes Niedersachsen gesammelt wurden. Schön, auch hier eine Wirksamkeit zu entfalten.

Für das neue Jahr stehen viele Möglichkeiten offen, weiter miteinander Zukunft zu gestalten und den Austausch zwischen AWO und Jugendwerken zu fördern und zu stärken. Nutzen wir sie! ■

Themen und Arbeitsfelder

42 Bildungsarbeit

- EU – Mehr als nur ein Lifestyle?! (LJW Hamburg)
- JuLeiCa Blockwoche (LJW Saarland e.V.)
- „Für ein gutes und schönes Leben im richtigen“ (LJW NRW)
- Digitale Premiere für Babysitter*innen (BJW OMF)
- Unser Freizeit(t-)raum: Wir wollen mitbestimmen! (BJW OWL)
- Debatten gegen Diskriminierung (LJW Thüringen)
- Mülltrennen leicht gemacht (BJW WW)

50 Ferienfahrten

- „Ferien in Sicht – da geht noch was“ im Saarland! (LJW Saarland e.V.)
- Corona-Notfreizeit (BJW Niederrhein)
- Totally socially – Unsere erste Stadtranderholung (LJW Sachsen)
- Cool Mountain Fun (BJW Württemberg e.V.)
- Jugendwerk on Tour – Summer in the City (BJW Unterfranken e.V.)
- Pfingstjugendwerkstreffen 2020 (LJW Schleswig-Holstein)
- Sommerferien vor der Haustür (BJW OWL)
- Jahresanfangsfahrt Limbach (LJW Thüringen)
- Rückblick Kinderferienprogramm in den Osterferien (LJW Saarland e.V.)

59 Freiwilligendienste

- Freiwilligendienst (BJW OWL)
- Europäisches Solidaritätskorps – Europa ohne Grenzen (BJW Württemberg e.V.)

62 Internationale Jugendarbeit

- InterCoolTour – Zeit und Raum sind nur eine Metapher (BJW Württemberg e.V.)
- Digitales Vernetzungstreffen von Jugendwerk und AWO – Special Edition (Bundesjugendwerk)
- Gemeinsame Appelle und Stellungnahmen (Bundesjugendwerk)



EU – Mehr als nur ein Lifestyle?!

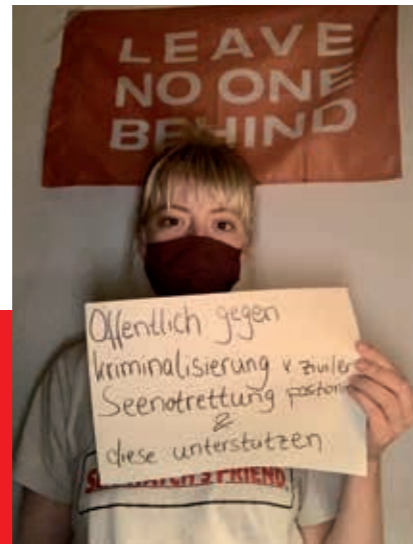
Politisches Seminar des Landesjugendwerks der AWO Hamburg im Austausch mit den Landesjugendwerken der AWO Thüringen und Sachsen-Anhalt

Morgane Haupt und Hannes Bremert, Landesjugendwerk der AWO Hamburg

Da wir als Landesjugendwerk der AWO Hamburg in der Vergangenheit schon großartige Erfahrungen bei unserer jährlichen Kooperation mit dem Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken sammeln konnten, sollte im Herbst 2020 zum ersten Mal ein politisches Seminar im Austausch mit den Landesjugendwerken der AWO Thüringen und Sachsen-Anhalt stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte zwar nicht wie bisher ein Wochenendseminar mit Übernachtung bei verschiedenen Jugendwerker*innen stattfinden, aber trotz der erschwerten Situation wollten wir es uns nicht nehmen lassen, gemeinsam an einem politischen Thema zu arbeiten, über gesellschaftliche Themen in den Austausch zu kommen und diese mit unserer Verbandsarbeit in Verbindung zu bringen. Vor allem Corona war 2020 vorherrschend in der öffentlichen Debatte, weswegen wir uns mit einem Thema befassen

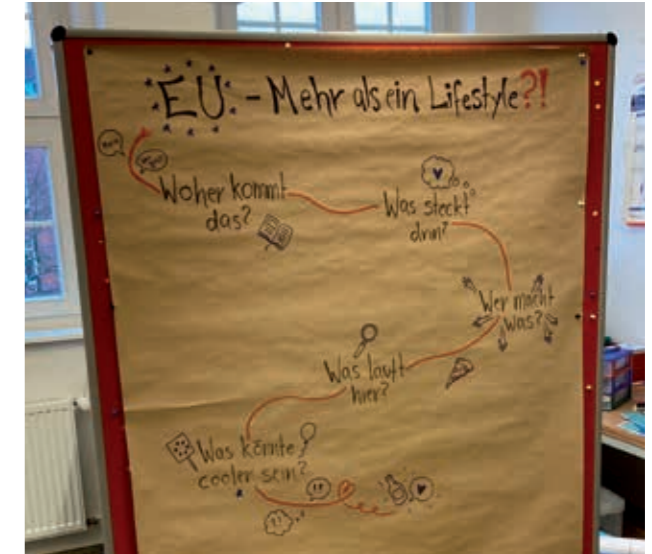
wollten, bei dem wir großen Handlungsbedarf sehen, das aber aktuell wenig diskutiert wird. „EU – mehr als nur ein Lifestyle?!“ lautete daher das Motto des Seminars, das am letzten Samstag im Oktober online mit Mitgliedern der drei Gliederungen stattfand.

Die Europäische Union – ein Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts ohne Binnengrenzen. Eine Wertegemeinschaft, die die Achtung der Menschenwürde, Demokratie, Freiheit, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte als ihre Werte definiert, die auf Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten basiert und die gemeinsam soziale Ausgrenzung und Diskriminierung bekämpft. Eine wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Frieden abzielt. Gemeinsamer Umweltschutz, Förderung von Frieden



und sozialer Gerechtigkeit: All diese Ziele und Werte der EU haben wir im Rahmen des Seminars genauer unter die Lupe genommen und uns dafür auf eine Reise nach Brüssel und Straßburg gemacht. Dabei kamen die Fragen auf: Erreicht die EU diese Ziele? Für wen gelten eigentlich die Werte und werden sie von der EU wirklich gelebt?

Hierfür haben wir uns vertiefend mit aktuell relevanten EU-Themen auseinandergesetzt und dabei unter anderem herausgearbeitet, dass die EU durch (Lebensmittel-)Exporte eine Machtposition gegenüber Ländern des Globalen Südens einnimmt und dass auch innerhalb der EU verschiedene Ungleichgewichte bestehen. Wir haben uns mit Menschenrechtsverletzungen durch Frontex und unsichere Arbeitsverhältnisse innerhalb der EU befasst und einen Blick darauf geworfen, wohin die meisten EU-Gelder fließen. Außerdem haben wir uns darüber informiert, wie in der EU überhaupt Entscheidungen getroffen werden und wie demokratisch die Gremien sind. Als politischer Kinder- und Jugendverband sehen wir es als unsere Aufgabe an, uns aktiv damit auseinanderzusetzen, wenn die Jugendwerkwerte auf EU-Ebene nicht gelebt werden und uns zu fragen, wie unserer Meinung nach ein gutes und schönes Leben in der EU aussehen kann.



Hierfür wurden unterschiedliche Onlineformate genutzt und ausprobiert, in Kleingruppen und im Plenum diskutiert und am Ende Forderungen an die EU und Deutschland formuliert, z.B.:

Europa soll aufhören, Situationen zu schaffen und zu unterstützen, die Menschen zur Flucht zwingen!

Der Auftrag „Schutz der Außengrenzen“ ist unsolidarisch! Stattdessen: „Schutz von Menschen an den Außengrenzen“!

Echte wertebasierte Arbeit anstelle einer Fokussierung auf Profite auf Kosten von Menschen!

Ein konsequentes Engagement für Klimaschutz und eine einheitliche Umsetzung!

Der Austausch mit den anderen Gliederungen konnte zu neuen Denkanstößen und Erkenntnissen beitragen und hat unsere Motivation für gemeinsames gesellschaftspolitisches Engagement gefördert. Deswegen freuen wir uns schon besonders darauf, die Kooperation mit den Landesjugendwerken der AWO Thüringen und Sachsen-Anhalt im nächsten Jahr zu vertiefen! ■



JuLeiCa Blockwoche – Besondere Situationen erfordern besondere JuLeiCa-Schulungen

Landesjugendwerk der AWO Saarland e.V.

Die „Blockwoche JuLeiCa“ ist seit Jahren eine beliebte Möglichkeit, die JuLeiCa-Ausbildung im Saarland innerhalb einer Woche zu absolvieren. Die Teilnehmer*innen konnten auf dem Gelände des Jugendwerks übernachten und abends wurde ein buntes Angebot zum gegenseitigen Kennenlernen geplant. All das musste im Jahr 2020 leider ausfallen.

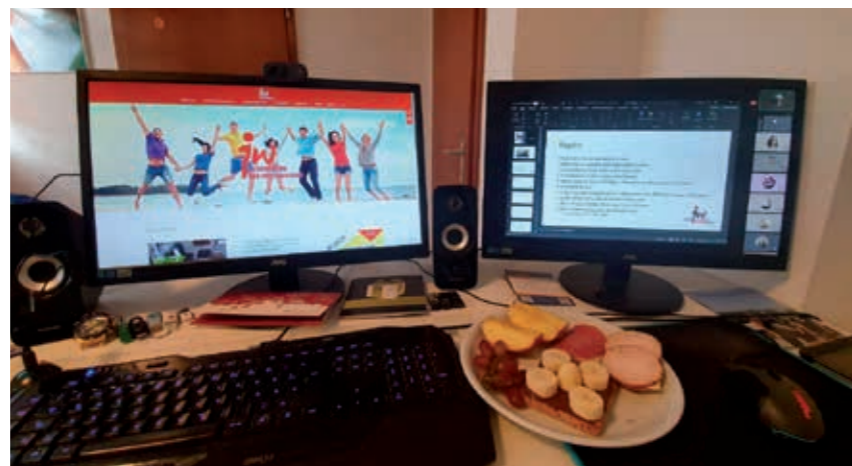
Die Teamer*innen des Arbeitskreises „Schulung im LJW Saarland“ hatten sich im März aus präventiven Gründen dazu entschieden, die ehrenamtliche Jugendleiter*innenausbildung im Rahmen der Blockwoche 2020 dieses Jahr digital stattfinden zu lassen. Dazu hatten sie nicht viel Vorbereitungszeit, denn die Blockwoche sollte bereits am 14. April starten. Für die insgesamt 31 Teilnehmer*innen mussten innerhalb von vier Wochen die bereits fertig geplanten Schulungsinhalte so umgestaltet werden, dass sie auch digital durchführbar wurden. Zeitgleich wurde nach einem Tool gesucht, mit dem man die Schulungswoche durchführen konnte.

Mit Discord hatten die Jugendwerk*innen schnell ein verbreitetes Tool gefunden, mit dem man viele Methoden ähnlich wie bei einem Präsenzseminar durchführen kann. Außerdem konnten weitere Webseiten und digitale Tools in den Ablauf der Seminare gut eingebaut werden (z.B.

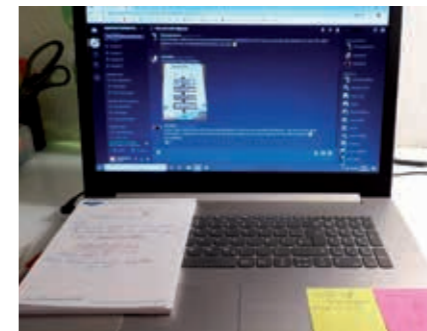
Padlet, Umfragetools von Google, Google Docs, Mentimeter, SurveyMonkey, ...), die ein abwechslungs- und methodenreiches Seminar ermöglichen. Kleingruppenarbeit war durch die Einrichtung verschiedener Channels genauso möglich wie eine Diskussionsrunde in der Großgruppe. Technische Schwierigkeiten einzelner Teilnehmer*innen konnten zeitnah und kompetent durch die ehrenamtlichen Moderator*innen gelöst werden, die den Teamer*innen entlastend zur Seite standen. So konnten sich diese auf ihre Seminarinhalte konzentrieren.

Ausgestattet mit Getränken und Nahrhaftem machten es sich alle vor den Laptops, Handys und PCs bequem und ackerten mit uns gemeinsam

die Pflichtinhalte zu Organisation, pädagogischen Grundlagen, Kindeswohl, Kommunikation und Recht durch. Die Mühe, Arbeit, Leidenschaft und das Engagement der Mitglieder des Arbeitskreises „Schulung“ wurde von den Teilnehmer*innen mit einem durchweg positiven Feedback belohnt. Zwar waren alle nach den langen Tagen und vielen Stunden vor dem PC müde und geschafft, aber zufrieden darüber, wie gut die Seminare und Methoden für diese aus der Not geborene Seminarform funktioniert haben. Überrascht wurden die Teamer*innen auch davon, wie erfolgreich sie die Teilnehmer*innen zur Mitarbeit motivieren konnten und wie engagiert und rege sich diese an den Diskussionen und Gruppenarbeiten beteiligten.



Dennoch kamen auch viele Dinge zu kurz: Der informelle Austausch und das persönliche Kennenlernen der Newcomer*innen verlor sich im digitalen Raum und auch die beliebten Gruppenspiele konnten nicht durchgeführt werden. Zwar wurden digital umsetzbare Spiele in den Seminarablauf eingebaut, doch dies konnten das persönliche Aufeinandertreffen nicht ersetzen. So entschied sich der Arbeitskreis dazu, die JuLeiCa-Ausbildung 2020 um einen „Newcomer*innen-Tag“ zu ergänzen. An diesem Tag wurde dann nicht nur gespielt, es wurden die Inhalte der Seminare noch einmal in einem Quiz wiederholt, Corona-sichere Gruppenspiele



gespielt und das Hygienekonzept für die Freizeiten besprochen.

Da die Onlineseminare so gut ankamen und die Infektionszahlen während des ersten Halbjahres kaum

eine Alternative boten, wurden auch alle weiteren Seminare der JuLeiCa-Reihe digital durchgeführt. Um die Qualität weiter zu steigern, wurde von Discord zu Zoom gewechselt und die Teamer*innen hatten die Chance, ihre Teilnehmer*innen auch zu sehen.

Die positiven Erfahrungen mit den Onlineformaten konnte der Arbeitskreis auch bei einem Montags-Austausch des Bundesjugendwerks interessierten Jugendwerker*innen näherbringen. Um das positive Feedback der Teilnehmer*innen aufzugreifen, sollen nun auch einige (wenige) Inhalte im Jahr 2021 online geplant und angeboten werden. ■

„Für ein gutes und schönes Leben im richtigen“

Laura Sevenich, Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen

In den letzten 1,5 Jahren wurde das Thema Nachhaltigkeit durch die Kampagne „Für ein gutes und schönes Leben“ (FegusL) in den Jugendwerken in NRW intensiv behandelt. Es fanden Bildungsveranstaltungen und Workshops auf Freizeiten und Ferienspielen statt und es wurden fünf Themenmappen zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung in leichter Sprache verfasst. Im September 2020 startete das Nachfolgeprojekt: „Für ein gutes und schönes Leben im richtigen“.

Das Ziel des ersten FegusL-Projekts war es, über die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Englisch Sustainable Development Goals, kurz SDGs) zu informieren und einen kritischen Austausch darüber anzuregen. Dafür

haben wir Bildungsmaterialien für die Bereiche ökologische und soziale Nachhaltigkeit entwickelt und Workshops sowohl mit Kindern, als auch mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchgeführt. Die



Themenmappen zu den Schwerpunkten des Projekts sowie die Methoden sind in einfacher Sprache auf der Projekt-Webseite www.gutesund-schoenesleben.de zu finden.



In den Ferien fanden viele nachhaltige Aktionen, wie faire Kosmetik herstellen, Upcycling, Naturbatiken oder Nisthilfen bauen, statt. Diese wurden immer in einen größeren Kontext eingeordnet. So wurde zum Beispiel während eines Upcycling-Workshops über die Probleme und Ursachen von Plastik diskutiert und nach strukturellen Lösungen abseits vom eigenen Konsumverhalten gesucht. Ebenso beinhalten die DIY-Workshops zu Kosmetik oder Lebensmitteln eine Auseinandersetzung mit fairem Handel oder Menschenrechten. In den Workshops thematisierten wir, dass unser Fokus nicht auf der individuellen Verhaltensänderung, sondern auf der Veränderung von unnachhaltigen und ungerechten Strukturen liegt.

Während des Projekts haben wir uns intensiv mit den einzelnen SDGs befasst, sie mit den Werten des Jugendwerks abgeglichen und daraufhin für uns weiterentwickelt.

So unterscheidet Ziel 5 Geschlechtergerechtigkeit zum Beispiel nur zwischen zwei Geschlechtern und Ziel 8 sieht Wirtschaftswachstum als Lösung für nachhaltige Entwicklung. Dem widersprechen wir klar und bringen dies in öffentliche Diskussionen ein.

Unser neues Projekt: „Für ein gutes und schönes Leben im richtigen“ greift die beiden Punkte auf. Der Titel ist an die Aussage Adornos angelehnt, der sagte, dass kein richtiges Leben im falschen möglich sei. Für uns bedeutet das, dass individuelles nachhaltiges Verhalten kein gutes und schönes Leben für alle ermöglicht, wenn wir weiterhin in einem ausbeuterischen, ungerechten System leben. Deswegen werden wir uns verschiedene Wirtschaftsformen anschauen und uns kritisch mit ihnen auseinandersetzen. Wir möchten



noch mehr auf die Veränderungen von Strukturen hinarbeiten und die Forderungen der Jugendwerker*innen in den NRW-Gliederungen an Entscheidungsträger*innen voranbringen. Zu den digitalen Workshops sind alle Menschen aus dem Jugendwerk eingeladen. Darüber hinaus werden wir das Thema Klimagerechtigkeit und den Zusammenhang zwischen Ernährung und globaler Gerechtigkeit fokussieren. ■



Digitale Premiere für Babysitter*innen

Julia Feitsch, Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken e.V.

2020 war für alle das digitale Jahr. Schule war digital, Arbeit war digital und auch das Ehrenamt und die JuLeiCa Schulungen waren plötzlich digital. Spätestens bis zu den Sommerferien wurde die Videokonferenz als normales Ereignis des Alltags angesehen und die Lust und Begeisterung für Zoom, Connect und Co ließ merklich nach.

Deshalb waren wir sehr zögerlich als im Herbst die Infektionszahlen wieder stiegen und die Möglichkeiten, Treffen und Schulungen nach draußen zu verlagern, verschwanden. Was sollte nun mit unserem Babysitter*innen Kurs geschehen? Lassen wir ihn lieber ausfallen?

Seit ca. 15 Jahren bildet das Bezirksjugendwerk der AWO Ober- und Mittelfranken Babysitter*innen aus. Jugendliche, die Spaß daran haben, mit Kindern umzugehen und die nach einer Möglichkeit suchen, damit ein bisschen Taschengeld zu verdienen.

Am 04. und 05. November 2020 sollte dieser Kurs in Kooperation mit dem AWO Kreisverband Fürth-Stadt und dem dazugehörigen Kreisjugendwerk der AWO stattfinden. Die Werbetrommel war kräftig gerührt worden. Es waren 16 Teilnehmer*innen gemeldet. Diese Angemeldeten wollten wir nicht enttäuschen, indem wir den Kurs auf das Frühjahr verschieben. Also entschieden wir uns für die digitale Variante.

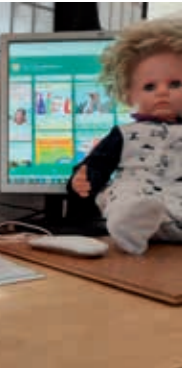
Dank des engagierten Einsatzes unserer ehrenamtlichen Dozentin und ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden Verena Ene, konnte der Kurs für die künftigen Babysitter*innen innerhalb einer Woche auf digitale Füße gestellt werden. Eine Arbeitsmappe mit den wichtigsten Unterlagen und Pflegeutensilien zum Üben wurde verschickt. Es wurden Gruppenarbeiten an das digitale Format angepasst. Es wurden unzählige Mindmaps, Jamboards und Padlets vorbereitet. Der Kurs, der als Präsenzveranstaltung sehr auf die kommunikativen Komponenten ausgerichtet ist, sollte so abwechslungsreich wie möglich gestaltet werden. Schließlich nutzten die Teilnehmer*innen ihre Ferien, um daran teilzunehmen. Wir waren sehr gespannt, wie hoch die Bereitschaft noch ist, sich auf einen online Kurs einzulassen, nachdem wir gefühlt das halbe Jahr schon vor dem Bildschirm verbracht haben.

Aber wir wurden nicht enttäuscht. Die Teilnehmer*innen, die im Alter von 13 – 28 Jahre alt waren, waren von der ersten bis zur letzten Minute dabei. Das Interesse an den Themen war groß, und die Fragen zum Abschluss eines jeden Themas sprengten die Zeitrahmen. Das berühmte „peinliche Schweigen“ blieb jedenfalls zu jeder Zeit aus. Auch die Herkunft unserer Teilnehmer*innen war beachtlich, aufgrund des Online-Formats durften wir gar ein*e Babysitter*in aus dem fernen Hamburg bei uns begrüßen.

Die zwei Tage Kurs waren für alle Beteiligten anstrengend aber ein wirklich schönes Erlebnis. Natürlich gibt es auch einen Wermutstropfen. Üblicherweise verlässt nach dem Kurs eine kleine eingeschweißte Gruppe den Seminarraum. Die Teilnehmer*innen haben zwei Tage miteinander verbracht und gearbeitet und wachsen zusammen. Im Onlineformat hat das natürlich gefehlt. Dafür waren die Kommunikation und auch die Unterstützung untereinander recht gut.

Die Rückmeldungen für den Kurs und die Dozentin (Verena Ene) waren aber trotzdem unglaublich positiv. Was uns darin bestätigt, dass ein online Angebot, dass gut auf- und vorbereitet ist auch dann funktioniert, wenn wir des Digitalen eigentlich schon überdrüssig sind.

Unser Fazit: auch Babysitter*innen Kurse mit Jugendlichen lassen sich sehr gut online durchführen. Neben den üblichen Präsenzveranstaltungen sollen die online Kurse ebenfalls in unser Programm aufgenommen werden. ■



Unser Freizeit(t-)raum: Wir wollen mitbestimmen!

Anna-Lena Friebe, Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe



Welch Glück, dass Corona uns zumindest während der Sommerferienzeit eine kleine Verschnaufpause erlaubt hat. Entsprechend der dann geltenden Auflagen in NRW war es möglich, unser Ferien-Kreativ Camp zu verschieben und mit Bezugsgruppen so zu gestalten, dass alle angemeldeten Kinder und Jugendlichen auch teilnehmen konnten.

So hat eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 16 Jahren, alle aus Versmold (Kreis Gütersloh) und Umgebung, einen alten Bauwagen zu ihrem *Freizeit(t-)raum* umgestaltet. Entstanden war die Idee aus dem Wunsch der Kinder heraus, „nicht nur zu meckern“, sondern selbst zu ändern, was sie stört. In ihrem Wohnort gibt es nämlich keinen Platz, der geeignet ist, um sich außerhalb der Schule zu treffen. Da ist der Bauwagen perfekt. Denn dank seiner Räder kann er jederzeit umzie-

hen, den Wünschen der Kinder hinterher. Im Sommer, das steht schon fest, soll er wieder an den Badesees. Also an den Ort zurück, wo er von den Kindern und Jugendlichen zu dem gemacht worden ist, was er heute ist: ein bunter Ort, voller kreativer Details, Spielen, selbstgebauten Bänken und sogar Blumenkästen. Gleichzeitig ist er aber auch ein Ort gelebter Demokratie: von der Grundreinigung, den Reparaturmaßnahmen, der Farbauswahl, der Logo Gestaltung bis hin zu den Regalen – alles wurde von der 15-köpfigen Gruppe selbst geplant, diskutiert, manchmal auch gestritten und dann entschieden. Bei einer Altersspanne von 9 bei den Jüngsten und 16 bei den Älteren gar nicht so einfach, alle Bedürfnisse unter einen Hut zu bekommen. Das Ergebnis aber kann sich sehen lassen und hat bei Politik und Kommunalverwaltung schon für Aufsehen gesorgt. Dass die Kids nicht nur quatschen, sondern

auch anpacken, haben sie unter Beweis gestellt.

Im Rahmen der U-16 Kommunalwahl Aktion, bei der in Versmold rund 200 Schüler*innen teilnahmen, diente der Bauwagen dann auch gleich als Wahllokal.

Wir sind gespannt auf die nächsten Aktionen!

Gefördert aus Mitteln der Glücksspirale und dem LWL Programm „Partizipation und Demokratie fördern 2020“ ■



Debatten gegen Diskriminierung – Rede- und Argumentationstraining

Vanessa Rust, Landesjugendwerk der AWO Thüringen



Wörter wie „Flüchtlingswelle“ oder „Steuerlast“ sind häufige Reizwörter in Reden und Debatten. Sie sollen Emotionen hervorrufen und bei den Zuhörer*innen gezielte Assoziationen wecken. Dies geschieht auf Demos, im politischen Diskurs, aber auch am Küchentisch mit der Familie. Für Verbildlichungen (Frames), die mit solchen Ausdrücken einhergehen, wurden wir am 05. November im Rahmen eines Workshops zum Thema Debattieren gegen Diskriminierung sensibilisiert. Diesen haben wir im Rahmen der Alternativen Studieneinführungstage des Bündnisses Nächste Ecke Links in Erfurt veranstaltet.

Als Experte auf dem Gebiet führte Robert Pietsch, ehemaliger Vizemeister im Debattieren und Mitbegründer der RPB Beratung GbR in Berlin, in die Thematik ein und zeigte uns einige nützliche Methoden der Dekonstruktion von Frames. Wir lernten dabei gezielt und spontan auf Parolen und Sprüche zu reagieren sowie klar formulierte und strukturierte Argumente zu bilden. Zudem informierte uns Robert über Zielgruppenorientierung und die Wichtigkeit von Sprachbildern. Einige Hauptamtliche, Ehrenamtliche und auch neue Gesichter im Jugendwerk nutzen die Gelegenheit, um dabei zu sein.

Im Kampf gegen rechte, menschenfeindliche aber auch kapitalistische Strömungen, gegen Diskriminierung und nationalistische Hetze – sowie neuerdings ganz explizit gegen Verschwörungsideologien – helfen uns klare Positionen und gute Argumentationsstrategien. Wir wollen und können diese nicht unwidersprochen stehen lassen, sondern eine klare Gegenmeinung bilden und diese verteidigen. Um unsere Werte und Ziele im Diskurs stärker vertreten zu können, war das Seminar mit Robert für uns alle erkenntnisreich. ■

Mülltrennen leicht gemacht

Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Uns als Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen liegt Nachhaltigkeit besonders am Herzen. Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Verbandsphilosophie und der Kern von Mülltrennung ist ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Verantwortung. Dabei geht es nicht nur um die Fragen, warum Mülltrennen und Recycling wichtig sind, sondern auch, wie wir gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten können. Also auch darum, was wir als Verband für Klima und die künftige

Gesellschaft tun können. Das gelingt mit konsequenter Mülltrennung, die es ermöglicht, Verpackungsmaterial in geschlossenen Wertstoffkreisläufen zu halten und so natürliche Ressourcen zu schonen.

Im Westlichen Westfalen haben wir versucht nachhaltiger zu werden, in dem wir in unserer Geschäftsstelle Mülltrennstationen (Papier, Glas, Plastikmüll, Biomüll, Sondermüll und Co) installiert haben. ■

„Ferien in Sicht – da geht noch was“ im Saarland!

Landesjugendwerk der AWO Saarland e.V.



Gleich zur Veröffentlichung liefen Telefon und Email-Account auf der saarländischen Geschäftsstelle des Jugendwerks heiß!

Es gab tolle Projektstage für alle Altersklassen, wie beispielsweise die Projektstage vom Netzwerk Entwicklungspolitik Saarland e.V., einer Fahrradtour mit dem Weltveränderer e.V. durch Saarbrücken, dem Wassermarathon vom Bund für Umwelt und Naturschutz, der Klimaexpedition mit Geoscopia oder den Projekttagen von The Blue Mind, die sich alle mit der Umwelt, dem Klima und/oder dem Thema Nachhaltigkeit befassten. Aber auch musikalisch ging es zu, wenn der saarländische Rapper Manu Meta zum Mic griff und den Jugendlichen Tricks und Kniffe zeigte. Während „Yoga im Kunstwerk“ für Entspannung sorgte, faszinierte der Zauberer Kalibo Ende Juli mit seiner Magie.

Insgesamt wurden saarlandweit 363 Angebote organisiert, die von rund 2.500 Kindern und Jugendlichen wahrgenommen wurden. Trotz Kurzfristigkeit und enormem Organisationsaufwand von allen Beteiligten ein wunderbares Ergebnis, um den Kindern und Jugendlichen in dieser Zeit der sozialen Distanzierung ein wenig Normalität im Ferienalltag zurückzugeben. ■

Lange Zeit war nicht von „normalen“ Ferien und Freizeitangeboten im Sommer 2020 zu sprechen und viele Kinder und Jugendlichen waren in diesem Jahr von einer erholsamen und erlebnisreichen Feriengestaltung ausgeschlossen. Auf Initiative des saarländischen Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz und unter Federführung des Staatssekretärs im Umweltministerium, Sebastian Thul, stellte das Land im Nachtragshaushalt eine Million Euro für den sogenannten Rettungsschirm Ferienbetreuung zur Verfügung. Die Angebote richteten sich an Sechs- bis 18-Jährige und waren komplett kostenlos und freiwillig. Wir als Landesjugendwerk der AWO Saarland wurden hierbei gebeten, in Kooperation mit der KEB (Katholische Erwachsenenbildung) im Kreis Saarlouis die Projektkoordination zu übernehmen.



Corona-Notfreizeit

Tim Hüser und Stephan Thiemann, Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein

Auch die Kirep mussten coronabedingt ausfallen. Wir waren uns schnell einig, dass in der Krise immer auch eine Chance steckt und haben eine fabelhafte Alternative aus dem Boden gestampft – „Zelten an der Südsee – mit Abstand das Beste!“ war die Übertragung der Kasseler-Kreis-Südfreizeiten in die Region des Niederrheins. Für drei Wochen haben wir einen tollen Zeltplatz



in der Nähe von Xanten gemietet und dort drei Durchgänge für junge Menschen aus der Region angeboten. Mit viel Unterstützung aus der Region, einem eigenen Koordinator und einem engagierten Küchenteam war das eine sehr schicke und runde Sache, die gern auch wiederholt werden kann. Im Camp konnten wir alte und neue Sachen ausprobieren



und unsere Projekte weiterentwickeln. So haben wir z.B. für den gesamten Zeitraum des Camps für alle Teilnehmenden Fahrräder gemietet und konnten uns damit nachhaltig auf unseren Ausflügen bewegen. Das Abbauwochenende haben wir auch gleich für die letzte Klausurtagung des alten Vorstands genutzt und die Bezirkskonferenz vorbereitet. ■

Totally socially – Unsere erste Stadtranderholung

Landesjugendwerk der AWO Sachsen

Organisiert von unserem Jugendverbandsentwickler und gefördert vom AWO Kreisverband Dresden e.V., führte das Kreisjugendwerk der AWO Dresden gemeinsam mit dem Landesjugendwerk der AWO Sachsen eine Stadtranderholung mit Kindern und Jugendlichen aus AWO Einrichtungen in der wunderbaren Wichtelpension (Neukirch/Lausitz) durch. Was die 16 Teilnehmer*innen im Alter von 7 bis 16 Jahren sich wünschten, wurde im Rahmen unserer Möglichkeiten umgesetzt. Ob Einkaufswanderung, dem Besuch eines Reiterhofes, Marshmallows über dem Lagerfeuer rösten, Kinoabend mit Popcorn, Nachtwanderung, Mittagessen im Restaurant, Spiele spielen und

die Buttonmaschine zum Glühen bringen – für alle war etwas dabei.

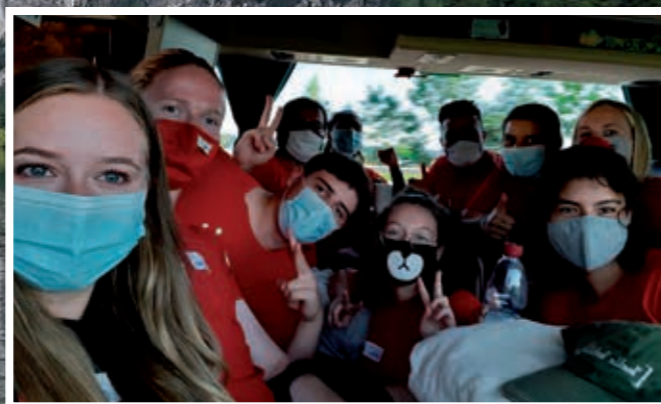
"Jederzeit wieder!" und "Bitte länger!" war am Ende das Fazit von allen. Manche wollten das Gleiche in den Herbstferien zwei Wochen später wiederholen. Ein fetter Dank an die Jugendwerker*innen Alanis, Lisa und Kathie; vor allem mit und durch euch wurde die Erholung eine gelungene Veranstaltung. Zuletzt geht ein Blumenstrauß an das großartige Team der Valtenbergwichtel. Danke für die unkomplizierten Absprachen und eure Flexibilität. ■

Cool Mountain Fun – Wie eine neue Freizeit trotz Corona ein voller Erfolg wurde

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.

Dieser Sommer war für alle anstrengend: Das Virus hatte alles im Griff und niemand wusste, was jetzt die richtige Entscheidung ist. Können wir Kindern und Jugendlichen nach den langen Monaten zu Hause ihre für die Entwicklung so wichtigen positiven und unbeschwernten Erlebnisse ermöglichen oder können wir die Verantwortung nicht tragen, dass von unseren Freizeiten das Virus unter Umständen weiterverbreitet wird? Rechnet sich das? Wie entscheiden sich Eltern? Sind sie froh ihrem Kind Ferien mit Gleichaltrigen geben zu können oder bleiben sie vorsichtig? Können wir gute Teams zusammenstellen, wenn wir die Ehrenamtler*innen so lange in der Schwebe halten müssen? Dürfen wir überhaupt Freizeiten durchführen und unter welchen Umständen?

All diese Fragen haben wohl viele von uns durch das Frühjahr begleitet. Im Jugendwerk Württemberg sind wir sehr froh, dass wir es geschafft haben, zumindest ein Drittel der Freizeiten anzubieten und das, obwohl das endgültige GO vom zuständigen Ministerium erst Mitte Juni kam. In einem sehr aufregenden Prozess in den Haupt- und Ehrenamt stark eingebunden waren, haben wir es unter anderem geschafft, unsere neue Freizeit in Wagrain im Salzburger Land zu etablieren. Nachdem sichergestellt war, dass das Haus die Anforderungen erfüllt, die unser Hygienekonzept stellte und die Hauseigner uns sehr freundlich und kooperativ entgegenkamen, war klar: Wir wagen es. Ein großes Team aus geduldgigen Ehrenamtler*innen ließ sich auf das Wagnis ein, wurde in Hygiene-



und Abstandsregeln geschult, auf die Schwierigkeiten vorbereitet und auf Programm mit Abstand getrimmt. Und es hat sich gelohnt. Sicher, die Vorbereitungszeit war sehr kurz. Aber wir konnten auf unsere erfahrenen Teamer*innen zählen, die die Verantwortung annahmen und vorbildlich meisterten. Und so konnte eine Actionfreizeit in den Bergen stattfinden. Viele Aktivitäten an der frischen Luft mit den vielen aufregenden Dingen, die die Alpen so zu bieten haben und ein Ausflug nach Salzburg machten die Freizeit zu einem vollen Erfolg. Und auch das Haus, das seit vielen Jahren Gruppen der AWO beherbergt, bietet so viele Sport- und Spielmöglichkeiten auf dem Gelände, dass es möglich ist, ein maximal partizipatives Programm für viele Kinder verschiedener Altersklassen zu gestalten. So hatten wir zwei Freizeiten parallel (10-12 & 13-15), die beide gleichermaßen glücklich nach

Hause kamen. Natürlich gab es die Aufregermomente, als doch ein Coronatest gemacht werden musste und das Quarantänezimmer zum Einsatz kam. Aber der Test war glücklicherweise negativ und die Hausverwaltung heizte für das Team regelmäßig die Sauna an und versorgte es zur abendlichen Teamsitzung mit Snacks, so dass es auch von dieser Seite maximale Unterstützung erfuhr und trotz aller Unsicherheiten erfüllt nach Hause kam.

Vielen Dank an all unsere Ehrenamtler*innen, die so geduldig und wagemutig waren, die Freizeit trotz aller Kurzfristigkeit und Unsicherheiten durchzuführen und ohne die viele Kinder diesen Sommer vielleicht ohne Erholung und gute sommerliche Erinnerungen vorbeiziehen hätten lassen müssen. Erinnerungen, die sie nun hoffentlich über die zweite Welle tragen helfen. ■



Jugendwerk on Tour – Summer in the City in der Landeshauptstadt

Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.

Am 02. September 2020 machten sich sieben Jugendliche und zwei Betreuerinnen des Bezirksjugendwerks der AWO Unterfranken e.V. vom Würzburger Hauptbahnhof auf den Weg in die Landeshauptstadt München, um dort eine besondere Ferienfreizeit zu erleben. Bevor diese Freizeit überhaupt stattfinden konnte, wurde sich lange beraten, ein Hygienekonzept erstellt und der Rahmen, den Corona-Maßnahmen entsprechend, angepasst. Die Vorfreude auf ein paar letzte freie und erlebnisreiche Tage vor dem neuen Schuljahr wurde auch durch die Maskenpflicht nicht getrübt.

Bereits auf der Fahrt wurde sich intensiv mit dem Reiseziel beschäftigt und die wichtigsten Sehenswürdig-

keiten studiert. In München angekommen wurden zuerst die Zimmer im Salesianum bezogen, um sich danach direkt in das Großstadtleben zu stürzen. Die von den Teilnehmer*innen eigenständig vorbereitete Sightseeing-Tour war dem*der einen oder anderen zwar fast etwas zu viel Bewegung, verschaffte aber allen einen guten Überblick über historische und sehenswürdige Punkte in München.

Am nächsten Tag stand eine Führung durch die KZ-Gedenkstätte Dachau auf dem Programm. Zusätzlich dazu wurde der Besuch sowohl vor- als auch nachbereitet. Dabei stand vor allem im Fokus, unsere Generation nicht für die deutsche Geschichte verantwortlich zu machen, sondern

viel mehr Verantwortung dafür zu übernehmen, die Wiederholung von etwas derart Menschenverachtendem zu verhindern und sich aktiv für die Erhaltung der Demokratie einzusetzen. Den restlichen Tag konnten die Jugendlichen nutzen, um München auf eigene Faust zu erkunden. Neben den erwarteten Shopping-Ausflügen wurde auch die kulinarische Vielfalt einer Großstadt getestet.

Am nächsten Tag war bereits am Vormittag der erste Termin. Es ging zum Landesverband der AWO Bayern, um mit Julia Gerecke das Entstehen von Verschwörungstheorien genauer zu verstehen und die unterschiedlichen Formen von Antisemitismus kennenzulernen. Dabei hatten die Teilnehmer*innen auch die Möglichkeit,



ihre eigene Verschwörungstheorie aufzustellen und diese vor der Gruppe zu behaupten. Auch wenn alle großen Spaß daran hatten, sich eigene Verschwörungstheorien auszudenken, wurde trotzdem sehr deutlich, wie gefährlich diese werden können. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Julia Gerecke vom Aktionsbüro Demokratie für diesen großartigen, bereichernden und interessanten Workshop! Obwohl alle Jugendlichen an diesem Tag viel Spaß hatten, freuten sie sich über einen freien Abend in München. Die Jugendlichen zogen ein letztes Mal gemeinsam durch die Landeshauptstadt und genossen die vereinzelt Stände, die coronabedingt als „Ersatz“ für das Oktoberfest aufgestellt wurden.

Der Tag der Abreise begann sehr früh, da sich die Gruppe für einen Besuch des Flohmarktes Riem entschieden hatte. Dazu bleibt nicht viel zu sagen außer, dass das ein oder andere Schnäppchen ergattert werden konnte und die Heimreise nach Würzburg mit antreten musste. Doch bevor es wieder zurück nach Hause ging, stand zum Abschluss noch ein Highlight auf dem Plan – der Besuch des VR-Museums TimeRide. Hier wurde die Geschichte Bayerns durch eine VR-Brille selbst miterlebt.

Voll mit Eindrücken aus der Großstadt ging es danach wieder mit dem Zug zurück nach Würzburg. Auf der Heimfahrt wurden die vergangenen Tage noch einmal reflektiert und schöne Erinnerungen ausgetauscht. Wieder

einmal war die bildungspolitische Freizeit des Bezirksjugendwerkes der AWO Unterfranken e.V. am Ende der Sommerferien eine gelungene Mischung aus politischer Bildung, Freizeit und ganz viel Spaß. ■



Pfingstjugendwerkstreffen 2020

Landesjugendwerk der AWO Schleswig-Holstein e.V. und Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Wie immer sollte auch dieses Jahr wieder unser traditionelles Pfingsttreffen in Kooperation mit dem Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen stattfinden. Wir hatten ein Motto, haben angefangen zu planen und sind lange optimistisch geblieben, dass unsere Veranstaltung stattfinden kann. Dann hat uns Covid-19 aber einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Zusammen haben wir kurzerhand versucht, eine Lösung zu finden, damit unser Pfingsttreffen nicht ganz ausfallen muss. Wir sammelten Ideen und entschieden uns für ein Onlineangebot.

Schließlich starteten wir an einem Freitagabend via Zoom mit einem Spieleabend. Der Samstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück(sfernsehen) und es folgte eine

Auswahl verschiedener Workshops. Unter anderem gab es einen Jugendwerksflashmob, gemeinsames Kochen, Kreativworkshops und politische Workshops zum Thema „Verschwörungstheorien“. Alle, die sich vorher angemeldet haben, bekamen ein großes Materialpaket, um mitmachen zu können.

Am Samstagabend haben wir alles mit einem bunten Abend ausklingen lassen und es gab Tickets für unser Pfingsttreffen 2021 zu gewinnen.

Wir sind stolz und glücklich, dass unser Pfingsttreffen 2020 nicht ganz verloren gegangen ist und wir einige Menschen erreichen und motivieren konnten, auch online mitzumachen. ■

Sommerferien vor der Haustür – mit Abstand gar nicht so schlecht!

Anna-Lena Friebe und Ruby Johnson,
Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe



Noch zu Beginn des Jahres dachten wir, dass wir den Sommer 2020, so wie die letzten Jahre, mit verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen in Kroatien, Spanien, auf Korsika und Föhr verbringen ... dann kam Corona und alles war anders.

Kinder und Jugendliche leiden besonders unter den Folgen der Pandemie: Nicht nur der Bildungsbereich änderte sich für Kinder und Jugendliche und war mit enormen Herausforderungen verbunden. Auch das Kinderrecht auf Spiel und Freizeit leidet unter der Isolation und den Einschränkungen. Das Jugendwerk musste alle geplanten Angebote absagen: diverse Workshops, Spiel- und Gruppenangebote, Schulungen konnten nicht wie geplant stattfinden. Auch die Sommerferienangebote mit den vielfältigen Ferienfreizeiten und -spielen blieben davon nicht verschont. Hier mussten wir schweren Herzens fast alle unsere Freizeiten absagen. Es bereitet dem Team große Sorgen. Denn das bedeutet für viele Kinder und Jugendliche auch: Keine Urlaubsreise, keine neuen Kontakte, weniger Spiele und weniger Zeit Draußen. Das Recht auf Spiel, Freizeit, Erholung

und Beisammensein muss weiterhin gelten, es kann nicht pausieren. Gerade deshalb haben wir, unsere grandiosen engagierten Ehrenamtlichen und das Team im Büro, alles gegeben, um einen Plan B zu entwickeln, manchmal auch Plan C oder D. So konnten wir alternative Sommerangebote umsetzen. Und die waren – mit Abstand – gar nicht mal so schlecht.

Insgesamt haben wir vier Wochen Freizeit mit Übernachtung und 52 Teilnehmer*innen bei Rio Negro im schönen Schötmar gemacht. Dort konnten wir aufgrund angemessener Teilnehmer*innenzahl als Bezugsgruppe eine sichere, vor allem aber absolut fabelhafte Zeit verbringen

– an der frischen Luft, in eigenen Zelten, um das Lagerfeuer herum und voll verpflegt. Dass „Urlaub vor der Haustür“ echt Spaß machen kann, zeigt die lange Liste an tollen Aktivitäten, die wir – natürlich Corona-konform – erleben durften: Tagsüber wurden neben diversen Bastel- und Spielangeboten auch Ausflüge und Aktionen gemacht, so ging es natürlich auf Kanu-Tour, das Geschick der Teilnehmer*innen wurde beim Floßbau-Projekt herausgefordert, auch das Schwimmbad konnte von uns belagert werden und schließlich blieb genug Zeit für leckeres Eis, auch etwas Ruhe, Teamspiele und alles, was das Herz sonst noch beehrte.

60 weitere Kinder nahmen an unseren Ferienspielen teil: Insgesamt an vier Wochen mit sechs Gruppen im Elfriede Eilers Zentrum und an der Eisenbahnstraße in Bielefeld.

Derweil wurde in Vermold ein eigener Bauwagen von und für Kinder und Jugendliche gestaltet, Badepausen im schönen Heidesee inklusive. In Detmold war eine Gruppe wandern mit anschließendem Adrenalin-Kick im Hochseilgarten. Auch das Jugendwerk wurde während eines Graffiti-Workshops verschönert und sieht jetzt noch ein bisschen bunter aus.

Es war und ist also vieles anders als sonst und vor allem anders als geplant. Aber wir sind zufrieden, dass wir im Rahmen der Möglichkeiten das Beste draus machen konnten. Wir sind auch ein bisschen stolz, denn es zeigt wie stark wir als Kinder- und Jugendverband sind und sein können, wenn wir alle zusammenhalten und auch mal kreativ um die Ecke denken. ■

Jahresanfangsfahrt Limbach – Ab in die Natur!

Falko Schmidt, Landesjugendwerk der AWO Thüringen



Zum Jahresbeginn packen wir jedes Jahr unsere sieben Sachen und laden Ehrenamtliche sowie Freund*innen des Jugendwerks ein, gemeinsam ein entspanntes Wochenende zu verbringen. Dabei wechseln wir stets zwischen Städtetrip und Naturausflug – dieses Jahr war die Natur an der Reihe. Eine rudimentäre Unterkunft lädt unserer Meinung nach bei Ausflügen dazu ein, sich auf das „Beisammensein“ zu konzentrieren. Daher hat es uns dieses Jahr vom 21. bis 23. Februar in das kleine AWO-Schullandheim „Am Schäferstein“ im Vogtland (Limbach) verschlagen.

Unsere Zeit haben wir hier vor allem mit einer ausgiebigen Wanderung verbracht, bei der wir anschließend das Zinnbergwerk besucht haben. Zudem konnten wir die größte Ziegelstein-Brücke der Welt – die

Göltzschtalbrücke – bestaunen. Im sehr ruhigen und waldigen Vogtland braucht Mensch sich keine Sorgen machen, dass er*sie von Menschenmassen und vollen Innenstädten gestört wird – Ruhe und Natur werden hier definitiv bevorzugt. Unsere Abende haben wir dann mit gemeinsamen Kartespielen und Tischtennis verbracht – wie sich das eben auf einer Klassenfahrt gehört.

Für uns haben solche Wochenenden einen ganz besonderen Wert. Sie lösen uns aus unserem Alltagsstress heraus und zeigen uns immer wieder, dass unsere Arbeit im Jugendwerk neben politischen Debatten und Bildungsauftrag auch einfach durch gemeinsame Zeit geprägt ist. In der Natur lässt es sich zudem am Leichtesten vor kapitalistischen Zwängen entfliehen und erkennen, was es zu schützen gilt. ■



Rückblick Kinderferienprogramm in den Osterferien 2020

Landesjugendwerk der AWO Saarland e.V.



Während den Osterferien, die in diesem Jahr aufgrund der Coronapandemie von den Kindern überwiegend zu Hause verbracht werden mussten, organisierte das Landesjugendwerk der AWO Saarland ein digitales Kinderferienprogramm. Ziel dieses Programms war es, den Kindern etwas Abwechslung in dieser herausfordernden Zeit zu bieten. Während der beiden Ferienwochen wurden regelmäßig Video- und Fotoanleitungen auf unserer Facebookseite gepostet und per Link zur Verfügung gestellt. Diese reichten von Backanleitungen und Fotoworkshops bis hin zu Bastelanleitungen und Tanzutorials – es war für alle etwas dabei. Außerdem konnten Kinder zwischen sechs und zehn Jahren zwei- bis dreimal wöchentlich an einem Livestream teilnehmen, bei dem unsere ehrenamtlichen Betreuer*innen rund eine Stunde mit den Kindern gebastelt, gespielt oder experimentiert haben. Zwar waren die Anmeldungen zum Livestream eher überschaubar, doch erhielten wir zahlreiche Klicks auf die Links für die Anleitungen. Auch die Rückmeldungen der Eltern und Kinder zu unserem digitalen Osterferienprogramm waren durchweg positiv. Wir hoffen, dass wir den Kindern durch unser Programm die Ferien etwas abwechslungsreicher gestalten konnten, denn Spiel und Freizeit sowie Beteiligung und Bildung sind Kinderrechte, die auch in Pandemiezeiten nicht vernachlässigt werden sollten. ■



Freiwilligendienst

Johann Höptner, Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Von dem Ausbruch der Corona-Pandemie, im Frühjahr 2020, war auch die zweite Hälfte des Freiwilligendienstjahrgangs 2019/2020 betroffen. Konnte noch eine Woche der Projekte, auf Langeoog im März 2020, stattfinden, so waren alle Präsenzseminare des aktuellen Jahrgangs bis auf Weiteres abgesagt. Die Situation traf uns, wie auch viele andere Bereiche, völlig unvorbereitet und stellte uns vor viele Fragen und eine große Herausforderung.

In enger Kooperation mit dem Referat Freiwilligendienste und im Austausch mit dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAfzA) sowie den verschiedenen Gliederungen der AWO Freiwilligendienste, kamen wir als Team schnell zu dem Entschluss, dass wir die Seminararbeit, soweit es geht, aufrechterhalten wollten, um in dieser schwierigen Zeit den Freiwilligendienstleistenden eine Unterstützung sein zu können, mit ihnen in Kontakt zu bleiben und einen Austausch untereinander zu ermöglichen. Ziel war es, den Jahrgang zu einem gemeinsamen Abschluss zu bringen, die Freiwilligendienstleistenden gebührend aus dem Freiwilligendienst zu verabschieden und uns bei ihnen für ihr tatkräftiges ehrenamtliches Engagement zu bedanken. Darüber hinaus war es uns auch ein Anliegen unsere Honorarkräfte, so gut es geht, in dieser Zeit zu unterstützen, die vor allem für Student*innen eine finanzielle Notsituation darstellte.

Als Ergebnis entstand ein Konzept zur Onlineseminararbeit, welches insgesamt 21 Seminare, verteilt auf 33 Seminartage, umfasste. Diese bestanden aus 15 Einzelseminartagen, 5 Wochenseminaren und den Abschiedsseminaren der jeweiligen Gruppen. Neben den ersten digitalen Treffen, Anfang April, mit den jeweiligen Gruppen, zum sogenannten Kaffeeklatsch, um sich mit den Teilnehmenden über die aktuelle Situation auszutauschen und sie über die aktuelle Planung zu informieren, wurden im Laufe des Monats vier Onlineseminare auf freiwilliger Basis angeboten. Im weiteren Verlauf konnten dann die Frei-

willigendienstleistenden aus den vorbereiteten Onlineseminaren zwei Einzelseminartage und eine Seminarwoche wählen, die zwischen Mai und Juli stattfanden.

Die Seminarinhalte reichten dabei von gesellschaftspolitischen Themen, wie Mobbing, Armut, Sexismus in den Medien, Lobbyismus, Kinder und Menschenrechte und Fake News, zu fachspezifischen Themen, wie Sprachförderung, die Bedeutung und Gestaltung von Kinderbüchern und gesunde Ernährung bis hin zu persönlichen/ kreativen Themen, wie Work and Travel und Geschichte schreiben.

Mit Start des neuen Freiwilligendienstjahrgangs 2020/2021 war klar, dass die Planung nicht nur auf Präsenzseminare beschränkt bleiben kann, da mit einem Ende der Pandemie und damit der Maßnahmen zum Infektionsschutz, nicht zu rechnen war. Auch wenn sich das Team deutlich für Präsenzseminare aussprach, da die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Teilnehmenden als deutlich intensiver und persönlicher empfunden wurde, fand eine Berücksichtigung der Onlineseminare in der Seminarplanung 20/21 statt, in dem eine Mischung aus Intensivseminaren angeboten wurde, die zum Teil in Präsenz aber auch online stattfinden. Angepasst an die bisherigen Infektionsschutzmaßnahmen in NRW wurde die Teilnehmendenzahl pro Präsenzseminar auf 19 Personen beschränkt.

Insgesamt sind wir, mit den Erfahrungen aus dem Frühjahr und dem Austesten verschiedener Medien und Tools, was die Onlineseminararbeit angeht, sehr gut aufgestellt. Doch zeigt sich auch im Freiwilligendienst, dass im Kontext digitaler Medien eine große soziale Ungleichheit in Bezug auf die Ausstattung und Teilhabemöglichkeiten der Freiwilligendienstleistenden aber auch im Team selbst besteht. Diesbezüglich entwickeln wir zurzeit, in Kooperation mit dem Referat Freiwilligendienst, Strategien, wie wir eine chancengleiche Teilhabe an den Seminaren im Freiwilligendienst ermöglichen können. ■



Europäisches Solidaritätskorps – Europa ohne Grenzen

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.

Neue Erfahrungen sammeln und eigene Grenzen ausloten, Bekanntes hinter sich lassen und in ein unbekanntes Lebens- und Arbeitsumfeld eintauchen – das alles ist möglich mit dem Europäischen Solidaritätskorps (ESK). Das ESK ist eine großartige Chance für junge Menschen, sich freiwillig für ein soziales, solidarisches und vielfältiges Europa zu engagieren. Das geht z.B. in freiwilligen Projekten, bei denen Jugendliche zwischen 18 bis 30 Jahren zwischen zwei bis zwölf Monaten in einem anderen Land leben, in einem Projekt mitarbeiten und ihre eigenen Ideen und Vorstellung einbringen.

Das Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. hat seit 2003 über 800 junge Leute in das europäische Ausland entsendet und betreut. 80

Jugendwerks-Freiwillige vom Jahr 2020/2021 und deren Projekte waren und sind auch noch heute von den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie und die damit verbundenen Reisebeschränkungen betroffen. Viele sind wieder nach Deutschland zurückgekehrt und mussten die Projekte pausieren, einige sogar ganz abbrechen. Andere unterstützen die Organisationen von Deutschland aus in Form von Home-Office und einige sind sogar in den Projekten geblieben. Diese Flexibilität aller Beteiligten hat uns sehr gefreut.

Wir waren neugierig zu erfahren, wie die vom Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. entsendeten Freiwilligen die Krise erlebt haben und wie es jetzt ihnen geht.

Simon Frank, La Palma – Spanien

Im Rahmen meines Projektes war ich auf der Kanareninsel La Palma und habe dort zusammen mit zwei weiteren Freiwilligen als Sozialarbeiter im Rathaus einer kleinen Gemeinde mitgearbeitet. Unsere Aufgaben bestanden zum Beispiel darin, in verschiedenen Sozialzentren das Personal zu unterstützen. Dabei haben wir mit Senior*innen, Menschen mit Behinderungen sowie mit Jugendlichen und Kindern zusammengearbeitet. Gleichzeitig standen wir in engem Kontakt mit unserer Aufnahmeorganisation, die sich auf mehreren Inseln für soziale Integration von Randgruppen einsetzt und auch in unserer Gemeinde einige Projekte umsetzte. Als dann Mitte März die Ausgangssperre verhängt wurde, musste das Projekt pausiert werden, da unsere Arbeit, aufgrund des vielfältigen Kontaktes zu Menschen, nicht mehr möglich war. Nach zwei Wochen entschloss ich mich schließlich schweren Herzens, mithilfe der Rückholaktion der Bundesregierung nach Deutschland zurückzu-

kehren, was auch relativ problemlos funktionierte. Aber ob das die richtige Entscheidung war, wusste ich am Anfang nicht und die Unsicherheit, ob ich je mein Projekt fortführen kann, hat mich sehr beschäftigt.

Glücklicherweise konnte ich den Freiwilligendienst nach dem Lockdown in La Palma fortführen. Den ESK würde ich jedem und jeder empfehlen. Es ist einfach eine einmalige Möglichkeit. Man lernt so viele Menschen aus verschiedenen Ländern und mit ihnen ihre Kulturen und Lebenswelten kennen und wird sich der vielen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Länder innerhalb der EU bewusst. Gleichzeitig kann man sich auch als Mensch in diesem komplett neuen Umfeld freier entwickeln und wächst aus seiner eigenen Komfortzone heraus.

Carola Zick, Frankreich

Meinen Freiwilligendienst habe ich in Le Mans, einer Stadt in Nordwestfrankreich, welche Autofans vielleicht durch das dort stattfindende 24-Stunden-Autorennen bekannt sein dürfte, gemacht. Ich habe in Le Mans in einer WG gewohnt, jedoch auf dem Land in einer Schule gearbeitet.

Die Schulart heißt „Maison Familiale Rurale“ und unterscheidet sich von den staatlichen Schulen in Frankreich. Es wird sehr praxisorientiert gelernt. Abwechselnd wird immer eine Woche in der Schule verbracht und eine Woche im Praktikum. Wenn die Schüler*innen in der Schule sind, übernachten sie auch dort. Es soll eine familienähnliche Gemeinschaft aufgebaut werden durch außerschul-

liche Aktivitäten und das Einbinden der Schüler*innen in Haushaltsaufgaben. Meine Rolle an der Schule war sehr vielfältig. Ich habe sowohl Animationen zur „Bespaßung“ angeboten als auch im Unterricht verschiedene Aspekte der deutschen Kultur und Sprache und anderen europäischen Ländern nähergebracht. Viele der Schüler*innen kommen vom Land, waren noch nie im Ausland und haben sehr wenig Ahnung von anderen Ländern, darum konnte man ihnen wirklich viel Neues erzählen. Zusätzlich durfte ich den Theaterunterricht mitleiten und ein gemeinsames Projekt mit anderen Freiwilligen planen.

In der WG waren wir sechs Freiwillige, davon jeweils zwei Spanier*innen, Italiener*innen und Deutsche. Jede*r von uns arbeitete in einer anderen Schule. Das Zusammenleben war unglaublich bereichernd und für mich der schönste Aspekt meines Freiwilligendienstes. Wir waren immer füreinander da, wenn es jemandem nicht gut ging. Ich konnte neben Frankreich



auch total viel über Spanien und Italien lernen.

Als Frankreich wegen Corona in einen strengen Lockdown ging, waren wir gerade mitten in unseren Vorbereitungen für viele tolle Projekte, u.a. unser gemeinsames Projekt zum Klimawandel, eine Theateraufführung u.s.w., die dadurch leider alle ausfielen. Gerade der letzte Teil des Jahres wäre besonders produktiv gewesen, da wir inzwischen alle über ganz gute Sprachkenntnisse verfügten und uns richtig eingearbeitet hatten. Wir ließen uns jedoch nicht unterkriegen und trotzten Corona mit selbstgedrehten Youtube-Videos und einem neu gestarteten Instagramkanal von Zuhause aus. Wir nutzten die freie Zeit, um uns noch näher kennenzulernen.

Der Freiwilligendienst war eine sehr prägende Erfahrung für mich. Ich habe viel gelernt und Freund*innen fürs Leben gefunden. Darum bin ich sehr froh, mir dieses Jahr „gegönnt“ zu haben! ■



InterCoolTour – Zeit und Raum sind nur eine Metapher

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.



Seit 2005 gibt es eine aktive Partnerschaft zwischen Axilli in Guadalajara / Mexiko und seit 2014 mit Sofiretown Crew in Johannesburg/Südafrika und dem Jugendwerk der AWO Württemberg e.V., bei dem wir uns insbesondere auf der fachlichen Ebene austauschen und uns nach Möglichkeit zwei- bis dreimal jährlich im Rahmen von Fachkräftemaßnahmen und Jugendbegegnungen treffen. Im Sommer treffen wir uns im Rahmen der InterCOOLtour in Deutschland, über Ostern findet der Gegenbesuch in Mexiko und zweijährlich im Winter der Gegenbesuch in Johannesburg statt. Themen wie Diversität, Inklusion, Interkulturelles Lernen, sowie die Kulturen der drei Partnerländer sind Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit.

Wir konnten und wollten uns ein Jahr ohne InterCOOLTour nicht vorstellen. Die Pandemie hat die internationale Jugendarbeit im Jahr 2020 stark getroffen, die Begegnungen und Fachkräftemaßnahmen mussten neu konzipiert werden. Leider war es nicht möglich das geplante Originalprogramm in digitaler Form umzusetzen, deswegen haben wir uns dafür entschieden, online zahlreiche kleinere Aktivitäten mit unseren Partner*innen durchzuführen.

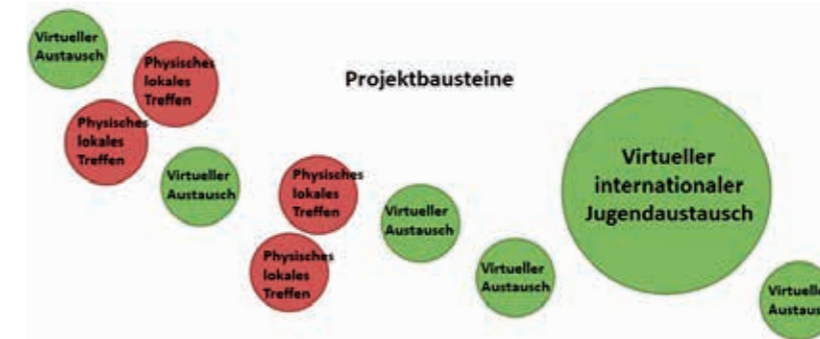
Dank vieler Ehrenamtlichen mit inspirierenden Ideen, kreativen ehemaligen Teilnehmer*innen und motivierten Hauptamtlichen haben wir es geschafft, mehrere wunder-

schöne Abende gemeinsam zu gestalten und dabei auch etwas Neues auf die Beine zu stellen. Ziel des Projektes war der Kontakt mit den Partner*innen aufrecht zu erhalten, jungen Menschen einen Einblick in ein anderes Land, eine vielfältige Kultur und Sprache zu geben, einen Ort zum Austausch zu schaffen und weitere Aktivitäten zu planen.

Als Kleinprojekt haben alle drei Partner*innen ein kurzes Video gedreht, bei denen Spiele, Musik, Kunst und Sprache von den jeweiligen Regionen gezeigt wurden. Über die Wichtigkeit der internationalen Jugendarbeit und deren Angebote wurde viel und intensiv diskutiert. Darüber hinaus haben die Teilnehmenden Themenabenden zu den Themen Musik, Gestaltung, Storytelling, Rassismus und Nachhaltigkeit erarbeitet.

„Das Schönste an InterCOOLtour ist, dass unsere Freundschaft uns trotz unserer unterschiedlichen Hintergründe, Länder und Herkunft geholfen hat, eine andere Identität zu schaffen, die nur wir, die Familie von Intercooltour, teilen können. Ich denke, dass wir während der Intercooltour-Jahre sehr viel voneinander gelernt haben und auch noch heute voneinander lernen können. Ich sehe mit uns eine sehr starke und besondere Verbindung, die mit uns und in uns lebt. Und dafür bin ich dankbar. Zeit und Raum sind nur eine Metapher.“ – sagte Kabelo Saltiel Tselapedi, Teilnehmer aus Johannesburg.

Es war ein sehr schönes Wiedersehen. Anders, aber schön. Wir hoffen natürlich, dass wir uns im Jahr 2021 alle umarmen können und unsere beliebte InterCOOLTour wie gewohnt durchführen können. ■



Virtueller Rahmen:

- Plattform
- Videokonferenzsystem
- Kommunikationskanal

Digitales Vernetzungstreffen von Jugendwerk und AWO – Special Edition

Rita Schmidt, Bundesjugendwerk der AWO e.V.

Aufgrund der Covid19-Pandemie mussten auch die Maßnahmen im Bereich der Internationalen Jugendarbeit für 2020 komplett überdacht werden. Im Frühsommer 2020 gab es noch die Hoffnung, dass einige der geplanten Maßnahmen als digitale Kleinaktivitäten stattfinden können. Denn das war dank neuer Richtlinien vom Familienministerium als förderfähig anerkannt worden.

Doch wie soll eine internationale Jugendbegegnung im digitalen Raum durchgeführt werden? Im Mittelpunkt der Internationalen Jugendbegegnungen stehen das gegenseitige Kennenlernen und das Ergründen anderer Kulturen, Lebensräume und Erfahrungen. Ist das überhaupt leistbar über einen digitalen Austausch?

Diese und weitere Fragen beschäftigten uns auf unserem ersten digitalen Vernetzungstreffen zur Internationalen Jugendarbeit von Jugendwerk und AWO mit dem Titel „Special edition zum virtuellen Jugendaustausch“. Zusammen mit Christin Lübbert vom AWO Bundesverband moderierte ich die digitale Tagesveranstaltung am 28. Juli 2020 an der sich 20 Teilnehmende aus den Gliederungen des Bundesjugendwerks und der AWO beteiligten.

In einer ersten Austauschrunde wurde besprochen, welche Fragen, Probleme und Herausforderungen mit der aktuellen Situation und der Umsetzung von internationalen Jugendbegegnungen im digitalen Raum verbunden sind. Danach wurde es sehr kreativ und produktiv beim Besprechen der



Gelingensbedingungen eines virtuellen Jugendaustauschs. Zum Schluss des Treffens ging es noch um die Frage, welche Bedingungen gegeben sein müssen, um einen virtuellen Austausch möglichst inklusiv zu gestalten.

Für die verschiedenen Arbeitsphasen wurden viele verschiedene digitale Tools verwendet, sodass es nicht nur um den inhaltlichen Austausch unter den Teilnehmenden ging, sondern auch ums Erproben und Kennenlernen neuer digitaler Methoden, die ebenfalls für digitale Begegnungen verwendet werden können. ■

Gemeinsame Appelle und Stellungnahmen zur Sicherung der Internationalen Jugendarbeit in Krisenzeiten

Rita Schmidt, Bundesjugendwerk der AWO e.V.



Internationale Jugendverbandsarbeit in Krisenzeiten ermöglichen und sichern!

Am 30. und 31. Oktober 2020 fand die Vollversammlung des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) als Online-Veranstaltung statt. Gemeinsam mit der Schreberjugend und der Solidaritätsjugend stellte das Bundesjugendwerk einen Antrag mit der Intention, die Internationale Jugendverbandsarbeit in der jetzigen Krisensituation zu ermöglichen und zu

sichern. Die Vollversammlung stimmte dem Antrag mit einigen Änderungen zu und stellte damit heraus, dass die Internationale Jugendverbandsarbeit einen wichtigen Beitrag für Frieden und internationale Verständigung darstellt.

Seit dem Beginn der Covid-19 Pandemie ist die Durchführung der Maßnahmen nur sehr eingeschränkt möglich bzw. unmöglich geworden. Die zuständigen Stellen werden mit diesem Antrag nun aufgefordert, si-

cherzustellen, dass die Träger solcher Maßnahmen unter anderem in dieser Zeit nicht allein gelassen, bürokratische Hürden abgebaut werden und dass die Fördermittelgeber*innen flexibler in der Mittelverteilung für kreative Formate (z. B. hybride Formate) sein können.

Den Beschluss findet ihr auf unserer Website unter: <https://www.dbjr.de/artikel/internationale-jugendverbandsarbeit-in-krisenzeiten-ermoenlichen-und-sichern/>

Internationaler Dialog muss weitergehen! Appell vom AWO Bundesverband und dem Bundesjugendwerk der AWO e.V.

Seit über vier Jahrzehnten werden von den Jugendwerken und Einrichtungen der AWO internationale Jugendbegegnungen und Fachkräfteaustausche organisiert. Das Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein konnte sogar bereits ein 40-jähriges Begegnungsjubiläum mit einer Partnerorganisation in Israel feiern. Der Austausch zwischen den Kulturen, die Sensibilisierung für Vielfalt und das gegenseitige Kennenlernen und Wertschätzen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden ist seit langer Zeit ein wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendverbandsarbeit der Jugendwerke und der Einrichtungen der AWO.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten viele Maßnahmen, die für 2020 geplant waren, nicht stattfinden. Es braucht neue Ideen und konkrete Lösungsansätze wie mit dieser Herausforderung umgegangen werden kann, damit der internationale Austausch nicht zum Erliegen kommt. In einem gemeinsamen Appell formulierten der AWO Bundesverband und das Bundesjugendwerk der AWO konkrete Lösungsvorschläge, die sich an die Bundesregierung und die Förder*innen richten.

Auszug aus dem Appell:

„Internationale Jugendarbeit lebt von den Begegnungen zwischen Kindern, Jugendlichen und Fachkräften. Sie lebt aber auch von Freundschaft, Dialog und Solidarität, die die AWO und die Jugendwerke der AWO während der Corona-Pandemie auch ohne physische Begegnungen lebendig halten wollen. [...] Die Zunahme von Abgrenzungsreaktionen und Rassismus in der aktuellen Krisensituation macht beispielhaft deutlich: Mehr denn je braucht es gesellschaftlichen Dialog und Zusammenhalt, auch über Grenzen hinweg! Die AWO und die Jugendwerke der AWO leisten hierzu einen wichtigen Beitrag, auch über ihre Projekte im internationalen Jugendaustausch. Die Corona-Krise hat jedoch kurz- und mittelfristig gravierende Folgen für die Internationale Jugendarbeit, im schlimmsten Fall auch längerfristig. [...]

Folglich stellt sich die Frage, wie unter diesen Bedingungen internationale Gruppenbegegnungen logistisch organisiert und inhaltlich gestaltet

werden können. Zudem ist bisher nur schwer einzuschätzen, ob die jungen Menschen unter diesen Vorzeichen künftig an Jugendbegegnungen teilnehmen wollen und ob ihre Eltern es ihnen erlauben. Für all diese Fragen haben wir heute noch keine verbindlichen Antworten oder fertigen Lösungen. Doch es hilft nicht, zu warten, bis all das vorbei ist und wir nach der Krise den Jugendaustausch wieder aufgreifen können. Denn wie lange wollen wir warten? Daher sagen wir: Internationaler Dialog muss weitergehen, jetzt! [...]

Nur über eine Anpassung und Weiterentwicklung unserer Arbeit wird es uns gelingen, den Auswirkungen der Corona-Krise auf den Jugend- und Fachkräfteaustausch langfristig zu begegnen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass das Krisenmanagement und die zusätzliche Entwicklungsarbeit mit einem besonderen Unterstützungsbedarf einhergehen – auch in einer Zeit, in der keine Projekte stattfinden. Die schwierige Situation für den AWO Bundesverband und das Bundesjugendwerk der AWO als Zentralstellen sowie für die Projektträger verdeutlicht, dass gerade jetzt Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit auch zukünftig internationale Austausche stattfinden können.

Daher appellieren wir an die Bundesregierung und die Förderer,

1) die internationalen Kooperationen zu retten, indem die Strukturen der Internationalen Jugendarbeit in der Krise flexibel unterstützt werden, insbesondere auch für solche

Ausgaben, die bei der Förderung zunächst nicht berücksichtigt wurden, damit auch in Zukunft noch Jugendbegegnungen für junge Menschen angeboten werden können,

- 2) die aktuellen Förderrichtlinien inhaltlich und förder technisch flexibler auszulegen und zukünftig an den digitalen Wandel anzupassen sowie die Kontinuität der Förderung im nächsten Jahr zu sichern, und
- 3) neue Formate und pädagogische Konzepte für virtuelle Kinder- und Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme anzuregen und zu fördern sowie entsprechende Qualifizierungen zu entwickeln.

Zu diesen drei Punkten unterbreiten wir im Folgenden konkrete Vorschläge. Der AWO Bundesverband und das Bundesjugendwerk der AWO möchten damit einen Beitrag zur Diskussion über die notwendigen Entwicklungen in Reaktion auf die Krisensituation leisten. [...]





Aktionen und Projekte

68 Politische Aktionen

- Vielfalt I(i)eben und Kampagne gegen Homophobie (BJW WW)
- „Unsere Stadt von morgen“ (BJW WW)
- #JugendarbeitIstSystemrelevant (BJW Hannover)
- Hilfe für Moria (KJW Rhein-Neckar)
- „Moria is burning“ – Hilfsgütersammlung (LJW Saarland)

73 Projekte

- Nachbarschaftshilfe in Zeiten der Pandemie (LJW Sachsen)
- Jugendbeteiligungsprojekt „AWO ländlich BUNT“ (LJW Sachsen)
- Jugendwerksprojekte in Mecklenburg-Vorpommern (LJW Mecklenburg-Vorpommern)
- Die Jugendwerkszeit (BJW Hannover)
- Webprogrammierung für Alle (BJW Württemberg e.V.)



Vielfalt I(i)eben und Kampagne gegen Homophobie

Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Jugendwerk für Vielfalt

Im Jahr 2020 hat das Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen mit verschiedenen Aktionen auf das Thema sexuelle Vielfalt und Diversität der Lebensformen aufmerksam gemacht. In unseren Gliederungen vor Ort und gemeinsam mit dem AWO Bezirksverband Westliches Westfalen haben wir zum Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie eine Fotoaktion in den sozialen Medien

gestartet. Mit unseren Aktionstagen im „Pride Month“ Juni haben wir mit den „Vielfalt I(i)eben“-Plakaten für die Anerkennung aller Lebensformen und gegen die Diskriminierung von nicht-binärer Sexualität und Identität sensibilisiert. Unsere Forderungen für mehr Freiräume und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe von LGBTQ+ Personen und Vernetzungsmöglichkeiten für junge Queers konnten wir so in die Öffentlichkeit tragen. ■



„Unsere Stadt von morgen“ – Kampagne und Aktionen zur Kommunalwahl in NRW 2020

Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Am 13. September 2020 fanden in NRW die Kommunalwahlen statt. Als Kinder- und Jugendverband haben wir mit unseren Gliederungen vor Ort im Vorlauf der Kommunalwahl einiges auf die Beine gestellt! Die Städte und Gemeinden sind die Orte, an denen Kinder und Jugendliche ihre Lebensumwelt direkt und aktiv mitgestalten können. Wir Jugendwerksmitglieder laut Beschluss 2016 setzen uns dafür ein, dass Mitbestimmung und Teilhabe für junge Menschen auch lokal weiterhin gestärkt werden!

Mit unserer bezirksweiten und öffentlichkeitswirksamen Kampagne „Unsere Stadt von morgen“ haben wir sowohl andere junge Menschen als auch politische Entscheidungsträger*innen erreicht und auf unsere lokal- und jugendpolitischen Forderungen für die nächsten fünf Jahre aufmerksam gemacht. Mit unserem Kampagnenteil „Unsere Stadt gehört euch nicht – Rechtsruck stoppen“ haben wir außerdem klare Kante gegen einen Rechtsruck in den kommunalen Parlamenten gezeigt.



In verschiedenen Städten haben unsere Gliederungen U16-Wahl-Cafés eröffnet. Außerdem gab es einige spannende Diskussions- und Informationsformate mit jungen Menschen und Politiker*innen – sowohl digital als auch vor Ort. In Form von kleinen Videobeiträgen mit Interviews von Kommunalpolitiker*innen haben unsere Gliederungen außerdem online über Wahlprogramme und jugendpolitische Positionen der demokratischen Parteien informiert. ■

#JugendarbeitIstSystemrelevant – Eine Kampagne zur Stärkung der ehrenamtlichen Jugendleiter*innen in Corona-Zeiten

Bezirksjugendwerk der AWO Hannover e.V.

Trotz Corona gute und qualitative Jugendarbeit gestalten zu dürfen, das war das Ziel unserer Kampagne #JugendarbeitIstSystemrelevant. Die niedersächsische Landesregierung hatte im Rahmen der Corona-Verordnungen die verbandliche ehrenamtliche Jugendarbeit quasi unmöglich gemacht. Nur fachlich geschulte Kräfte, mit Hochschulabschluss, durften maximal 10 Kinder und/oder Jugendliche betreuen. Dabei hat das wunderschöne Niedersachsen 25.000 qualifizierte ehrenamtliche Jugendleiter*innen.

Um gegen diese Ungerechtigkeit zu protestieren, rief der Landesjugendring dazu auf, durch gemeinsame Aktionen den qualifizierten Ehrenamtlichen die richtige Wertschätzung für ihre Arbeit entgegenzubringen. Wir, als BJW Hannover, haben dann die Aktion #JugendarbeitIstSystemrelevant ins Leben gerufen. Zusammen haben wir, als Ehrenamtliche, verschiedenste Social-Media-Aktionen gestartet, um gemeinsam mit unseren Freund*innen aus den anderen Verbänden Niedersachsens Öffentlichkeit zu schaffen und Druck auf Ministerpräsident Weil und Sozial- und Jugendministerin Reimann auszuüben.

Wir haben uns gemeinsam für Beiträge entschieden, welche zeigen sollten, welchen Spaß es auf unseren Ferienfreizeiten gibt und welchen



Vorteil diese Auszeit für Kinder und Jugendliche in der Pandemie hat. Außerdem haben sich mehrere JuLeiCa-Träger*innen des BJW Hannovers online getroffen, um auf einem Bild zu zeigen, dass die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit trotz Corona systemrelevant und durchführbar ist. Wichtig dabei war uns immer: „Mit einem Hygienekonzept sind die Ehrenamtlichen, die nach ihren Landesstandards ausgebildet wurden, nicht überfordert!“

Als Höhepunkt der Aktion folgten Anfang und Mitte Juni zwei Videos, in welchen Ehrenamtliche ihre Sichtweise darlegten und gemeinsam an die Landesregierung appellierten, die

Beschränkungen in diesen Bereich anzupassen und auch JuLeiCa-Träger*innen das Betreuen von Kinder- und Jugendgruppen möglich zu machen.

Und tatsächlich zeigte sich die Landesregierung einsichtig. Nach dem lauten Protest von Landesjugendring (LJR) und Verbänden passte das Land die Beschränkungen an und hält seit Anfang Sommer nun an einer gleichberechtigenden Regelung für Jugendleiter*innen und pädagogische Fachkräfte fest.

Diese Aktion zeigt eindeutig: Laut werden und für Interessen eintreten ist nicht vergebens! ■

Hilfe für Moria

Kreisjugendwerk der AWO Rhein-Neckar e.V.

Neben dem Besuch verschiedener Demonstrationen hat sich das Kreisjugendwerk der AWO Rhein-Neckar 2020 noch mit einer anderen Aktion vorgenommen, auf Missstände aufmerksam zu machen: Noch vor dem Abbrennen des Lagers Moria auf Lesbos kam die Idee im Vorstand auf, ein größeres Projekt zur Situation auf den griechischen Inseln zu starten. Daraus entstanden verschiedene Formate:

Ein Positionspapier

Darin beschreiben wir die Überbelegung der Lager, die möglichen Folgen eines Corona-Ausbruchs auf den Inseln und die damaligen Versorgungszustände. Wir fordern die sofortige Evakuierung aller Menschen aus den überfüllten Lagern an der EU-Außengrenze und ihre Unterbringung in aufnahmebereiten Ländern und Gemeinden. Darüber hinaus den sofortigen Stopp der staatlich angeordneten bzw. tolerierten Gewalt an der EU-Außengrenze sowie die bedingungslose Wahrung der Menschenrechte und die Wiederherstellung des Zugangs zu Schutz und Asylverfahren in der Europäischen Union. Das Positionspapier wurde dann vor allem bei uns im Jugendwerk und in der AWO geteilt.

Ein Spendenaufruf

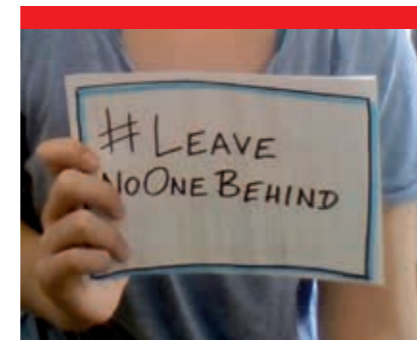
Desweiteren haben wir via www.betterplace.org einen Spendenaufruf gestartet, um Geld zu sammeln, das den Menschen und Organisationen vor Ort zugutekommen soll. Zu diesem Zweck wurde ein Video erstellt, das die Zustände mitunter im Lager Moria noch einmal schildert und Stimmen aus dem Jugendwerk zeigt, die unsere Forderungen erneut vorbringen. Nach dem Ende der Spendenaktion (September) sind insgesamt 880€ zusammengekommen. Diese gingen an die Watershed Foundation (Wasser- und Sanitäranlagen für Moria; jetzt KaraTepe), den Mare Liberum e.V. (Beobachtung der Einhaltung der Menschenrechte in der Ägäis) und die Seebrücke (schafft sicherere Häfen).

Ein Podcast und Soziale Medien

Um mit dem Spendenaufruf noch mehr Menschen zu erreichen, wurde auch eine Podcast-Folge des JW-Podcasts „JAWOll on Air“ der Aktion gewidmet und zwei Projektinitiator*innen hierzu interviewt. Ein besonders schönes Zeichen waren auch die Reaktionen auf die Veröffentlichung des Videos über unseren Instagram-Kanal des Jugendwerks Rhein-Neckar: denn die mehr als 2.000 Aufrufe haben wir auch der Seebrücke Heidelberg, der Band „Swiss und die Anderen“ und natürlich unseren Jugendwerker*innen zu verdanken, die das Video geteilt haben.

Zum Schluss:

Auch wenn wir sehr dankbar für die Reaktionen auf unsere Formate und den erzielten Spendenbetrag sind, wirklich verbessert hat sich die Lage im Moment leider nicht. Durch das Abbrennen lag das Augenmerk der Politik zwar kurz auf dem Thema, jedoch hat sich die Einstellung der EU nicht wirklich geändert. Uns ist klar, dass auch unsere Aktion nicht wirklich große Auswirkungen erzielt – aber es ist ein Anfang und ein kleiner Beitrag zur Verbesserung. Gemeinsam im Jugendwerk können wir auf jeden Fall mehr erreichen, wir müssen weitermachen und unseren Unmut und unsere Forderungen nach draußen tragen! ■



„Moria is burning“ – Hilfsgütersammlung zu Gunsten geflüchteter Menschen in Griechenland aus dem Lager Moria

Landesjugendwerk der AWO Saarland e.V.

Anfang September kam die schockierende Mitteilung: Im Camp Moria auf Lesbos ist ein Feuer ausgebrochen, welches fast das gesamte Camp zerstörte. Wir, als Landesjugendwerk der AWO Saarland, meldeten uns ebenso wie zahlreiche Organisationen, Institutionen, Bewegungen und Einzelpersonen über unsere Social-Media-Kanäle zu Wort und unterstützten die Forderungen zahlreicher Organisationen, dass die Bundesregierung endlich handeln muss, indem umgehend schutzsuchende Menschen in Deutschland aufgenommen werden! Denn dieses humanitäre Desaster wäre klar vermeidbar gewesen. Das Camp Moria in Griechenland war ein Ort für schutzsuchende geflüchtete Menschen. Die knapp 13.000 Menschen, die unter unwürdigen Bedingungen in diesem Camp lebten, das ausgelegt war für 2.300 Menschen, wurden in wenigen Stunden obdachlos. Die bereits traumatisierten Menschen standen vor einer weiteren ausweglosen Situation.

Dies führte unser Jugendwerk dazu, die Spendensammlung aus dem Vorjahr zu wiederholen und erneut Hilfsgüter zu sammeln, die vor Ort in Lesbos dringend gebraucht werden. Wir arbeiteten erneut mit der Organisation **GAin** Germany zusammen, die dafür sorgt, dass die Spenden in Griechenland bei den Geflüchteten ankommen. Die Spenden wurden in diesem Jahr an insgesamt 15 Sammelstellen im Saarland angenommen und beim Jugendwerk für die Abholung vorbereitet.

Gebraucht wurde viel: Neben gut erhaltener Kleidung und Schuhen für Erwachsene und Kinder standen auch gut erhaltenes, vollständiges Spielzeug, Sportgeräte & Zubehör, Kinderwagen, Schulmaterial (Stifte, Hefte, Zeichenblöcke etc.), medizinischer Bedarf wie Einweg- & Verbandsmaterial, Rollstühle, Gehhilfen, Schutzmasken sowie Decken, Kissen, aber auch Hygieneartikel wie Blockseife, Zahnpasta, Zahnbürsten, Shampoo, Badetücher, Einwegrasierer, Windeln, Damenbinden, Schlafsäcke, Thermosflaschen, Unterwäsche und Socken auf der Sammelliste.

Während im Jahr 2019 schon erstaunliche 620 Kisten vollgepackt mit Hilfsgütern mit einem LKW ins Camp Moria auf Lesbos in Griechenland geschickt werden konnten, übertraf die diesjährige Hilfsgütersammlung dies um Längen. Nach den ersten Wochen konnte bereits eine vorher absolut unvorstellbare Zwischenbilanz gezogen werden: Schon über 1.000 Kisten wurden innerhalb der ersten Wochen sortiert, verpackt und abholbereit gelagert. Da alle möglichen Lagerkapazitäten des Jugendwerks am Limit waren und sich die unsortierten Spenden bis unter die Decke stapelten, kam die erste Abholung der Spenden Anfang November gerade zur richtigen Zeit. Dank der ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen konnten innerhalb von fünf Stunden zwei komplette LKWs mit rund 1.300 gepackten Kisten sowie Kinderwägen, Gehhilfen und vielem mehr komplett gefüllt werden. Sogar die Saarbrücker

Zeitung kam spontan vorbei, um über die Aktion zu berichten („Sachspenden für Flüchtlinge in Not“, 12. November 2020, Saarbrücker Zeitung).

Die Sammlung und sonntägliche Sortierung ging weiter. Doch Ende November mussten wir kapitulieren: Die externen Sammelstellen wurden bereits geschlossen. Unsere Lagerkapazitäten im Landesjugendwerk in Ludweiler waren ebenfalls komplett ausgeschöpft. Aus diesem Grund



konnten ab Ende November keine weiteren Spenden in der Hauptsammelstelle in Ludweiler angenommen werden. Uns fiel dieser Schritt sehr schwer, denn wir waren lange der Auffassung „zu viele Spenden gibt es nicht“, aber wir waren mittlerweile an der absoluten Belastungsgrenze angekommen.

Wir rechnen damit, dass wir noch mindestens sechs Container füllen werden, um alle Spenden an die Menschen weiterzuleiten, die immer noch weiterhin auf Lesbos im neuen Moria ausharren müssen, in der Hoffnung auf ein Leben ohne Angst, Gewalt und Verfolgung.

Wir möchten an dieser Stelle ein großes **DANKE** aussprechen an alle Spender*innen, Unterstützer*innen, Sammelstellen und Helfer*innen. Ihr habt etwas ermöglicht, woran im September so niemand gedacht hätte. Wir sind wirklich total überwältigt von der übergroßen Menge an Spenden, die uns insgesamt erreicht haben. Danke für eure Spendenbereitschaft, für eure Unterstützung, für euer Engagement, für eure Solidarität! ■

Nachbarschaftshilfe in Zeiten der Pandemie

Landesjugendwerk der AWO Sachsen

Max und Robin, Mitglieder des Jugendstadtrates Hoyerswerda gründeten 2017 eine Hilfsinitiative, um älteren Menschen bei der Umstellung von analogem auf digitales Fernsehen zur Hand zu gehen. Die Idee wurde ein voller Erfolg. Menschen aus mehr als 100 Haushalten konnte geholfen werden. „Wir sahen in dem Projekt großes Potential und die älteren Leute haben sich sehr über die Hilfe gefreut.“

Mit Unterstützung des Kreisjugendwerkes der AWO Lausitz gründeten sie daraufhin die „Gemeinnützige Taschengeldbörse“. „Wir wollen ein-

fach in einer Stadt mit vielen älteren Leuten wie Hoyerswerda, den Kontakt zwischen Jugend und Senior*innen pflegen und den Jugendlichen die Möglichkeit geben, durch soziale Tätigkeit, ein bisschen Taschengeld dazuzuverdienen.“

Als Mitte März 2020 die Covid19 bedingten Ausgangsbeschränkungen erlassen wurden, war den beiden schnell klar: Mit ihrem Projekt erledigen Sie für Risikogruppen Botengänge oder besorgen Einkäufe. Die insgesamt 9 Helfer*innen konnten somit bis Mitte April 2020 ca. 40 Personen unterstützen. ■



Jugendbeteiligungsprojekt „AWO ländlich BUNT“ – Lläuft bei uns

Landesjugendwerk der AWO Sachsen

Ich habe gelernt, dass man bei solch einer Organisation eines Projektes genau durchdenken muss, wie man etwas macht, und jedes kleinste Detail beachten muss und das noch die kleinsten Dinge viel Zeit in Anspruch nehmen.“ Amelie ist eine der Teilnehmer*innen des Projektes „AWO ländlich BUNT“.

Drei Jahre, vier Modellregionen, 29 Projektgruppen, über 200 Teilnehmer*innen. Das ist das Ergebnis unserer Bemühungen, die Jugend in Sachsen vor Ort zu stärken. Vor allem in strukturschwachen Gegenden Sachsens mangelt es häufig an außerschulischen Angeboten. „Oftmals haben Jugendliche viele Ideen und wollen sich engagieren, sie wissen nur nicht wo und wie. Es ist wichtig, Jugendlichen eine Plattform zu bieten, auf der sie sich verwirklichen können“, so Stefanie Jurisch, Projektmitarbeiterin in der Modellregion Lausitz.

Mit der Bereitstellung von Aktions- und Begegnungsräumen konnten die verschiedensten Projektideen erfolgreich umgesetzt werden. So wurde unter anderem ein Film über die Bedeutung und Symbolik des Kopftuchtragens gedreht, um ein Zeichen gegen Alltagsdiskriminierung und Rassismus zu setzen, interkulturelle Begegnungstreffen zwischen Schüler*innen und Bewohner*innen

eines Flüchtlingsheimes initiiert, eine Baumpflanzaktion unter Beteiligung des sächsischen Ministerpräsidenten geplant (Corona bedingt leider ausgesetzt), 7.500 Masken für den Mund-Nase-Schutz genäht, eine Wand für eine Einrichtung im Betreuten Wohnen gemeinsam mit Bewohner*innen gestaltet und vieles andere mehr. „Die größte Herausforderung war für uns die Umsetzung unserer künstlerischen Ideen, da wir möglichst alle Wünsche der Bewohner*innen und unsere Vorstellungen in die Wandgestaltung einbringen wollten“, so Projektteilnehmerin Justine.



Schlussendlich hat uns die Pandemie zwar am Ende einen gehörigen Strich durch die Rechnung gemacht. Umso erfreulicher ist das Resümee von Laetitia, Teilnehmerin aus der Modellregion Bautzen: „Wir haben gut zusammengepasst und gut zusammengearbeitet. Ich hoffe, dass wir unsere Baumpflanzaktion einfach nächstes Jahr machen können.“

Jugendwerksprojekte in Mecklenburg-Vorpommern

Landesjugendwerk der AWO
Mecklenburg-Vorpommern



Erstellen einer Online-Plattform für Kinder und Jugendliche im März/April 2020

Da ab Mitte März bis auf unbestimmte Zeit alle Kinder- und Jugendeinrichtungen geschlossen waren, entwickelte das Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern Online-Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern mit Inhalten wie Tutorial-Videos, lustigen Geschichten, täglichen Challenges, Kontaktadressen und Telefonnummern usw. Die AWO Jugendclubs haben sich sehr über diese Idee gefreut, jedoch sind die Links nicht bei der breiten Masse von Kindern und Jugendlichen angekommen. In einigen Online-Konferenzen mit den Jugendclubs tauschten wir Ideen aus, diese Links und auch andere Angebote zu den Kindern und Jugendlichen zu bringen. So hing z.B. eine Mitarbeiterin die Angebote in ihren Fenstern aus und machte im Freien eine 1-zu-1-Betreuung mit Abstand für Kinder und Jugendliche.

Die mobile Kinderakademie läuft nun schon seit mehr als 10 Jahren. Hier bringen wir Kindern im Grundschulalter die Naturwissenschaften näher. Unsere geschulten Ehrenamtlichen reisen mit verschiedenen Themenkoffern mit interessanten Experimenten zum Entdecken, Ausprobieren und Forschen zu einem ausgewählten Thema in Kindergärten, Schulen und Jugendclubs in ganz MV und wollen Kinder spielerisch begeistern, ihr Interesse für Naturwissenschaften und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Der Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e. V. möchte ab dem nächsten Jahr intensiver mit uns in diesem Bereich zusammenarbeiten. Wir hoffen sehr, dass es wie geplant klappt und werden Euch darüber berichten!

Graffiti und Tape-Art waren 2020 besonders beliebt im Landesjugendwerk

In unserem ersten Online-Graffiti- und Tape-Art-Workshop am 09. und 10.05.2020 wurde es bunt! Mit den Leuten von Urban Art MV starteten wir eine farbenfrohe online Graffiti- und Tape-Art-Aktion. Die Kinder und Jugendlichen bekamen eine Mitmach-Box und erlernten und probierten zu Hause via Jitsi die richtigen Techniken und viele „Skills“ rund um die Klebebandkunst und Graffiti. Es war eine spannende und aufregende Erfahrung für alle Beteiligten und hat den jungen Künstler*innen super Spaß gemacht!

Beim Ferienangebot **Graffiteens im Zirkus** vom 05. bis 10. Oktober 2020 gestalteten die Teams vom Circus Fantasia, Urban Art MV e. V., Sommerjung e. V. und mit den fleißigen Ehrenamtlichen eine bunte und sportliche Woche mit Parkour, Graffiti, Zirkus, Clownerie und Schattentheater. Am ersten Tag konnten sich die Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Gruppen ausprobieren. Am zweiten Tag wurde dann am Programm und an den Fertigkeiten gefeilt. Bei den Graffiteens wurde fleißig gesprüht, skizziert, geturnt und mit vielen neuen Dingen experimentiert. Am Ende der Woche gab es für die Eltern eine große Präsentation im Zirkuszelt. Die Graffiti-Gruppe baute das Bühnenbild, so dass die Clowns, Parkour-Sportler*innen, Zirkus- und Theaterkünstler*innen einen bunten Rahmen für ihre Vorstellung hatten. ■



Von Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche: Die Jugendwerkszeit im Bezirksjugendwerk Hannover

Carina Milter und Kay Sturm, Bezirksjugendwerk der Hannover e.V

Im Spätsommer 2019 fand zum ersten Mal die Jugendwerkszeit des Bezirksjugendwerks Hannover statt. Doch was ist das überhaupt und warum ist es lohnenswert, darüber zu berichten?

Die Initiative für die Jugendwerkszeit stammt aus dem Kreis der Ehrenamtlichen. Im Bezirksjugendwerk Hannover haben die Aktiven vielseitige Möglichkeiten mitzuarbeiten. Ob in den Ferien, den verschiedenen

Arbeitskreisen oder aber auch in der Vorstandsarbeit. Überall treffen junge Menschen aufeinander und arbeiten an verschiedenen Themen, die sie für wichtig erachten und die das Jugendwerk weiter voranbringen.

Die Jugendwerkszeit ist ein Format, in dem unsere aktiven Jugendwerker*innen miteinander Zeit verbringen können. Der Unterschied zu Arbeitskreisen oder Teamqualifizierungen ist, dass es bei den Treffen keinen fest-

gelegten thematischen Schwerpunkt gibt, sondern ganz im Gegenteil, es einfach nur darum geht sich zu sehen, ohne Druck und ohne an einem konkreten Ziel zu arbeiten. Oftmals passiert es dann ganz automatisch, dass man über das Jugendwerk spricht, es ist allerdings keineswegs Voraussetzung. Die Jugendwerkszeit ist auch eine gute Möglichkeit Freund*innen mitzubringen, die dann das Jugendwerk und die aktiven Menschen dort kennenlernen.



Mit der Jugendwerkszeit schaffen wir einen Rahmen für offenen Austausch und sind somit dem Wunsch der Ehrenamtlichen nachgegangen, die sich oftmals wünschen, noch mehr Zeit mit anderen im Jugendwerk Aktiven verbringen zu können. Die Jugendwerkszeit wird von Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche geplant und durchgeführt. Die erste Jugendwerkszeit fand in der Geschäftsstelle statt und es wurden alkoholfreie Cocktails gemixt. Bei der zweiten Jugendwerkszeit trafen wir uns auf dem Weihnachtsmarkt.

Auch während der Coronapandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen verzichten wir nicht auf unsere Jugendwerkszeit. Wir haben diese ins Digitale verlegt und treffen uns so weiterhin regelmäßig online, meist über Zoom. Gemeinsam kochen oder backen wir, spielen Spiele und tauschen uns aus. Dabei ist nicht nur Corona und unsere persönliche Gefühlslage in dieser schwierigen Zeit ein Thema, sondern auch, wie wir andere Ehrenamtliche weiterhin erreichen können und welche Wünsche die Aktiven an das Bezirksjugendwerk Hannover haben. Auch wenn ein Online-Treffen den persönlichen Kontakt nicht ersetzt, so konnten wir doch feststellen, ersetzen durch: dass es für viele Ehrenamtliche unkomplizierter ist, an der online Jugendwerkszeit teilzunehmen, da An- und Abreise entfallen. So entstand bereits der Wunsch, Online-Formate zusätzlich zu persönlichen Treffen auch über die Coronazeit hinaus anzubieten.



Wann und wo die Jugendwerkszeit stattfindet, obliegt dem Planungsteam. Perspektivisch soll die Planung für die Jugendwerkszeit nicht nur von Vorstandsmitgliedern und den FSJler*innen, sondern von unterschiedlichen Menschen aus unserem Verband durchgeführt werden. Dabei gilt die Jugendwerks-Devise: Jede*r kann mitmachen und seine/ihre Ideen einbringen. ■



Webprogrammierung für Alle – Verrückte Code-Sprache leicht verständlich erklärt

Tekla Gebhardt-Fodor, Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.

Wir leben in einer digitalen Welt und das Wissen, wie Computer, Programme, Apps oder Codes aufgebaut sind, sind wichtiger als je zuvor. In jedem Gerät steckt heute Programmierung. Programmierung ist das Englisch des 21. Jahrhunderts. Im Bankautomat, im Handy, in Webseiten, Apps, in der Drehtür und den Kassen im Supermarkt überall steckt Code. Um zu zeigen, dass Programmieren auch Spaß machen und man dabei auch kreativ werden kann, hat Guran Saifo mit der Hilfe vom Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. das Projekt IT-Spracheteria ins Leben gerufen.

Ziel des Projektes war es, jungen Geflüchteten Wege und Perspektiven für eine Arbeit oder ein mögliches Ausbildungsberufsfeld zu zeigen, indem sie die verschiedenen Programmiersprachen erlernen. „Durch die Vermittlung von Programmierkenntnissen und digitalen Kompetenzen könnten wir jungen Menschen bessere Möglichkeiten für den Einstieg in den Arbeitsmarkt bieten. Heutzutage ist es sehr wichtig, auf eine nachhaltige Integration durch Arbeit, Weiterbildung und digitale Fertigkeiten hinzuarbeiten“, sagte Guran Saifo.

Der Kurs wurde von dem erfahrenen IT-Lehrer, Michael Kutz, vorbereitet und mit großem Erfolg durchgeführt.

„Wir müssten sogar das Projekt ein zweites Mal anbieten, weil wir so viele Teilnehmer*innen hatten!“ erklärte Guran Saifo.

Seit 2018 setzt sich Guran Saifo mit Programmierung auseinander und sammelt gute Erfahrungen. Immer wieder hat er bestätigt bekommen, wie wichtig es ist die Möglichkeit zu haben, Code-Zeilen und Begriffe zu erlernen und diese Zusammenhänge zu verstehen.

Das Projekt war sehr erfolgreich. Über 25 Teilnehmer*innen haben daran teilgenommen und die Grundlagen der Programmierung gelernt. „Ein paar davon arbeiten schon an einer Website, auch habe ich gehört, dass viele eine Ausbildung oder sogar Studium in dem Bereich absolvieren möchten. An dieser Stelle würde ich mich gerne bei dem Lehrer, Michael Kutz und bei der Projektkoordinatorin Aleks Koleva, vom Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. bedanken. Die haben an mich und an meine Idee geglaubt und mich dabei unterstützt, das Projekt zu planen und durchzuführen“, sagte Guran Saifo.

Das Projekt wurde unterstützt durch das Ministerium Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und das Youth Refugee Network. ■



Das Jugendwerk auf einen Blick

Die Mitglieder des Bundesjugendwerks der AWO



Baden-Württemberg

Landesjugendwerk der AWO Baden-Württemberg
 Olgastr. 71
 70182 Stuttgart
 Telefon: 0711 / 94572910
 Fax: 0711 / 945729191
 E-Mail: info@jugendwerk24.de
 Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Baden e.V.
 Hohenzollernstraße 22
 76135 Karlsruhe
 Telefon: 0721 / 8207340
 Fax: 0721 / 8207600
 E-Mail: bjwbaden@awo-baden.de
 Web: <http://www.awo-jugendwerk-baden.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Württemberg e.V.
 Olgastr. 71
 70182 Stuttgart
 Telefon: 0711 / 94572910
 Fax: 0711 / 945729191
 E-Mail: info@jugendwerk24.de
 Web: <https://www.jugendwerk24.de>

Bayern

Landesjugendwerk der AWO Bayern
 Celtisstr. 16
 90459 Nürnberg
 Telefon: 0911 / 43122585
 Fax: 0911 / 43122522
 E-Mail: info@ljw-bayern.de
 Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Ober- u. Mittelfranken e.V.
 Celtisstr. 14
 90459 Nürnberg
 Telefon: 0911 / 442322
 Fax: 0911 / 441294
 E-Mail: info@awo-bezirksjugendwerk.de
 Web: <http://awo-bezirksjugendwerk.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Schwaben
 c/o AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
 Sonnenstr. 10
 86391 Stadtbergen
 Telefon: 0821 / 43001138
 Fax: 0821 / 43001838
 E-Mail: info@ljw-bayern.de
 Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Oberbayern
 Edelsbergstr.10
 80686 München
 Telefon: 089 / 54714-117
 Fax: 089 / 54714-211
 E-Mail: info@ljw-bayern.de
 Web: <http://www.ljw-bayern.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.
 Kantstr. 42 A
 97074 Würzburg
 Telefon: 0931 / 29938264
 Fax: 0931 / 29938262
 E-Mail: info@awo-jw.de
 Web: <http://www.awo-jw.de>

Berlin

Landesjugendwerk der AWO Berlin
 Otto-Marquardt-Str. 6-8
 10369 Berlin
 Telefon: 030 / 72006697
 Fax: 030 / 72013896
 E-Mail: info@ljw-berlin.de
 Web: <http://www.landjugendwerk-berlin.de>

Brandenburg

Landesjugendwerk der AWO Brandenburg
 c/o AWO Landesverband Brandenburg e.V.
 Kurfürstenstr. 31
 14467 Potsdam
 Telefon: 0331 / 28838308
 Fax: 0331 / 28838305
 E-Mail: ljw@awo-brandenburg.de
 Web: <http://www.ljw-brandenburg.de>

Bremen

Landesjugendwerk der AWO Bremen
 Beim Ohlenhof 10
 28239 Bremen
 Telefon: 0421 / 6914580
 Fax: 0421 / 6914590
 E-Mail: kjw-bremen@gmx.de
 Web: <http://www.awo-bremen.de>

Hamburg

Landesjugendwerk der AWO Hamburg
 Witthöffstr. 5-7
 22041 Hamburg
 Telefon: 040 / 41402362
 Fax: 040 / 41402345
 E-Mail: jugendwerk@awo-hamburg.de
 Web: <http://www.jugendwerk-hamburg.com>

Hessen

Landesjugendwerk der AWO Hessen
 Allerheiligentor 2-4
 60311 Frankfurt am Main
 Web: <http://www.jw-awo.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Nordhessen

Wilhelmshöher Allee 32a
 34117 Kassel
 Telefon: 0561 / 5076470
 Fax: 0561 / 5076479
 E-Mail: info@jwawo.de
 Web: <http://jugendwerk-nordhessen.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Hessen-Süd e.V.

Allerheiligentor 2-4
 60311 Frankfurt am Main
 Telefon: 069 / 8300556100
 Fax: 069 / 8300556199
 E-Mail: info@jw-awo.de
 Web: <https://www.jw-awo.de>

Mecklenburg-Vorpommern

Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern
 Dierkower Damm 29
 18146 Rostock
 Telefon: 0381 / 3777 871
 Fax: 0381 / 3777 872
 E-Mail: ljw.m-v@t-online.de
 Web: <http://www.jugendwerk-mv.de>

Niedersachsen

Bezirksjugendwerk der AWO Weser-Ems e.V.
 Bahnhofstr. 23
 26122 Oldenburg
 Telefon: 0441 / 2489766
 Fax: 0441 / 2489768
 E-Mail: info@jw-weser-ems.de
 Web: <http://www.jw-weser-ems.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Braunschweig e.V.

Schlossstr. 8
 38100 Braunschweig
 Telefon: 0531 / 2351145
 Fax: 0531 / 2351146
 E-Mail: bjwbs@gmx.net
 Web: <http://www.jw-braunschweig.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Hannover e.V.

Körtingsdorfer Weg 8
 30455 Hannover
 Telefon: 0511 / 4952175
 Fax: 0511 / 4952176
 E-Mail: info@dein-jugendwerk.de
 Web: <http://www.bezirksjugendwerk-hannover.de>

Nordrhein-Westfalen

Landesjugendwerk der AWO Nordrhein-Westfalen
 Graf-Adolf-Str. 72
 40210 Düsseldorf
 Telefon: 0211 / 353829
 Fax: 0211 / 353820
 E-Mail: buero@ljw-nrw.de
 Web: <http://www.ljw-nrw.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Ostwall 3
 44135 Dortmund
 Telefon: 0231 / 39981893
 Fax: 0231 / 39981898
 E-Mail: kontakt@bjw-ww.de
 Web: <http://www.bjw-ww.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Mittelrhein

Rhonestr 2a
 50765 Köln
 Telefon: 0221 / 57998-185
 Fax: 0221 / 57998-160
 E-Mail: jugendwerk@awo-mittelrhein.de
 Web: www.awo-mittelrhein.de

Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe

Detmolder Str. 280
 33605 Bielefeld
 Telefon: 0521 / 9216470
 Fax: 0521 / 9216479
 E-Mail: buero@jugendwerk-owl.de
 Web: <http://www.jugendwerk-owl.de>

Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein

Lützwstr. 32
 45141 Essen
 Telefon: 0201 / 3105261
 Fax: 0201 / 3105253
 E-Mail: info@jugendwerk.de
 Web: <http://www.jugendwerk.de>

Rheinland-Pfalz**Bezirksjugendwerk der AWO Rheinland**

Dreikaiserweg 4
 56068 Koblenz
 Telefon: 0261 / 3006152
 Fax: 0261 / 3006184
 E-Mail: mail@jw-rheinland.de
 Web: <http://www.jugendwerk-rheinland.de>

Saarland**Landesjugendwerk der AWO Saarland e.V.**

Lauterbacher Str. 220
 66333 Völklingen
 Telefon: 06898 / 850940
 Fax: 06898 / 8509422
 E-Mail: info@jugendwerk-saar.de
 Web: <http://www.jugendwerk-saar.de>

Sachsen

Landesjugendwerk der AWO Sachsen
 Devrientstraße 7
 01067 Dresden
 Telefon: 0351 84704-540
 Fax: 0351 84704-553
 E-Mail: henning.schumann@awo-sachsen.de
 Web: www.awo-sachsen.de

Sachsen-Anhalt**Landesjugendwerk der AWO Sachsen-Anhalt e.V.**

Schönebecker Str. 82-84
 39104 Magdeburg-Buckau
 Telefon: 0391 / 40829090
 Fax: 0391 / 4082458
 E-Mail: post@awo-jugendwerk-lsa.de
 Web: <http://www.awo-jugendwerk-lsa.de>

Schleswig-Holstein**Landesjugendwerk der AWO Schleswig-Holstein e.V.**

Gärtnerstr. 47
 24113 Kiel
 Telefon: 0431 / 70534100
 Fax: 0431 / 705342200
 E-Mail: ljw@awo-sh.de
 Web: <http://www.ljw-awo-sh.de>

Thüringen

Landesjugendwerk der AWO Thüringen
 Juri - Gagarin - Ring 68 -70
 99084 Erfurt
 Telefon: 0361 / 51159630
 Fax: 0361 / 51159629
 E-Mail: landesjugendwerk@awo-thueringen.de
 Web: <http://www.jw-zukunft.de>

Emancipation · Gleichheit · Toleranz · Solidarität · Gerechtigkeit · Freiheit

Verbandsbericht des Jugendwerks der AWO 2020, jung, politisch, kreativ., März 2021

Herausgabe

Bundesjugendwerk der AWO e.V.
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin
Tel.: 030 – 259272852
Fax: 030 – 259272860
E-Mail: info@bundesjugendwerk.de
Internet: www.bundesjugendwerk.de

Verantwortlich

Jan Sörnsen, Geschäftsführer

Redaktion

Rita Schmidt

Redaktionsbeirat

Roxana Pilz, Senihad Sator, Jan Gutmann, Shirin Aileen Jazdi Motlagh

Layout

Lubica Rosenberger, www.designbonn.de

Druck

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach



Bildrechte

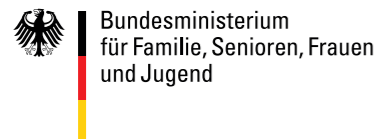
Bundesjugendwerk der AWO, New Africa/stock.adobe.com, BJW WW, BJW OWL, LJW Sachsen, LJW NRW, BJW Württemberg (Titel), BuJW (S. 5), AWO Hamburg/Veronika Krebs (S. 6,7), Moesha Langosz (S. 8), BuJW (S. 9–11), www.nf-farn.de, www.lieferkettengesetz.de (S. 12), BuJW (S. 13, 14), shintartanya/stock.adobe.com (S. 15), Gargonie/stock.adobe.com (S. 16), BuJW (S. 17–21), DisobeyArt/stock.adobe.com (S. 22), Naturfreundejugend (S. 22,23), BuJW (S. 24), AWO Hamburg/Veronika Krebs (S. 25–27), oksix/stock.adobe.com (S. 28), LJW Sachsen (S. 29), BJW OWL (S. 30,31), LJW Bayern (S. 32), LJW Saarland (S. 33), LJW NRW, BJW WW (S. 34, 35), KJW Münster (S. 36,37), BJW Niederrhein (S. 38), BJW OWL (S. 40, 41), LJW Hamburg (S. 42, 43), LJW Saarland (S. 44, 45), LJW NRW (S. 45, 46), BJW OMF (S. 47), BJW OWL (S. 48), LJW Thüringen (S. 49), LJW Saarland (S. 50), BJW Niederrhein (S. 50, 51), LJW Sachsen (S. 51), BJW Württemberg (S. 52, 53), brewbooks/flickr.com (S. 54), BJW Unterfranken (S. 54, 55), BJW OWL (S. 56), LJW Thüringen (S.57), LJW Saarland (S.58), BJW Württemberg (S. 60– 62), AWO Bundesverband und BuJW (S. 63), Rawpixel.com/stock.adobe.com (S. 64), Riccardo Piccinini/stock.adobe.com (S. 65), LJW Sachsen (66, 67), BJW WW (S. 68), BJW Hannover (S. 69), KJW Karlsruhe (S. 70), LJW Saarland (S. 71, 72), BeckerBredel/Saarbrücker Zeitung (S. 71), LJW Sachsen (72, 73), LJW Mecklenburg-Vorpommern (S. 74, 75), BJW Hannover (S. 76), BJW Württemberg (S. 77)

Abkürzungen

OJW: Ortsjugendwerk der AWO, KJW: Kreisjugendwerk der AWO, BJW: Bezirksjugendwerk der AWO, LJW: Landesjugendwerk der AWO, BuJW: Bundesjugendwerk der AWO, OWL: Ostwestfalen-Lippe
WW: Westliches Westfalen, NRW: Nordrhein-Westfalen, OMF: Ober- und Mittelfranken

Alle Rechte liegen beim Bundesjugendwerk der AWO e.V. Der Abdruck und die Vervielfältigung des Inhalts (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



A close-up photograph of a knot made from several thick, braided ropes in various colors: yellow, orange, pink, purple, and blue. The ropes are tied together in a complex knot, with some strands crossing over others. The background is a solid, vibrant red.

**GEMEINSAM
SIND WIR
UNSCHLAGBAR**